

Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
1 r 2 h.

Abonnements-
Preis:
vierteljährl. M. 1,50.

Die Leihen durch
die Kaiserlichen Post-
anstalten und durch
unsern Verleger.
Bei jeder Bestellung
ist nach eine Ge-
nähr von 25 Pfg.

Sächsische Vorzeitung

Inserate
werden bis Montag
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die Spalte 15 Pf.
Unter Einband:
30 Pf.

Inseraten-
Annahmestellen:
Die Arnoldische
Buchhandlung,
Invalidentank,
Hauptsteinweg,
Rudolf Woffe,
G. V. Doube & Co.
in Dresden, Leipzig,
Homburg, Berlin,
Frankfurt a. M.
u. s. w.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Nr. 46.

Donnerstag, den 17. April 1884.

46. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Gleich nach den Osterferien wird der Reichstag sich mit den äußerst wichtigen Anträgen auf „Entschädigung unschuldig Verurtheilter“ und auf Wiedereinführung der „Verurteilung in Strafsachen“ beschäftigen. Die Aussichten für die letztere Forderung sind vortrefflicher Natur, da die Verurteilung dazu von den verbündeten Regierungen, die eine Reihe trauriger Erfahrungen gesammelt, wohl anerkannt werden dürfte, denn die Aufhebung der Verurteilung ist ein nicht zu leugnender Fehler, dessen Abstellung einmüthig verlangt wird. Der Weg nun, der beschritten werden soll, führt nicht in's Dunkle, sondern ist klar zu übersehen, indem er in der Hauptsache zu dem besseren Alten, welches man unnötiger Weise aufgegeben hat, zurückkehrt. Wie aber wird man mit dem Antrage, die Entschädigung für unschuldig Verurtheilte betreffend, durchkommen? Gewiss ist die Forderung unschuldig Verurtheilter für erlittene Unbill, Schmach und Ehre mehr als gerechtfertigt! — Die medicinischen Fakultäten der Schweizerischen Universitäten deutscher Zunge: Basel, Bern und Zürich erfahren eine nicht unbedeutende Schädigung in der, seit November des Verjahres in Kraft getretenen neuen deutschen Medicinalprüfungs-Ordnung. Der vierte Paragraph stellt unter Nr. 2 fest, daß bei der Meldung zur Prüfung ein medicinisches Studium von mindestens neun Semestern auf Universitäten des Deutschen Reiches nachzuweisen ist und daß nur ausnahmsweise das medicinische Studium auf einer Universität außerhalb des deutschen Reiches theilweise oder ganz in Anrechnung gebracht werden darf. Bisher galten die medicinischen Studien an außerhalb des Deutschen Reiches liegenden (schweizerischen und österreichischen) Universitäten deutscher Zunge als gleichwerthig mit denjenigen in Deutschland. Der eidgenössische Bundesrath soll nun bei der deutschen Reichsregierung um Abhilfe petitioniren und dahin vorstellig werden, daß die Herstellung des früheren Zustandes als das Wünschenswerthe erstrebt würde. Sollte jedoch diese nicht zu erreichen sein, so würden sich die 3 Schweizerischen Universitäten auch damit zufrieden geben, daß von den neun obligatorischen Studiensemestern nur etwa sechs auf Universitäten des Deutschen Reiches zubringen wären, der Rest aber auf jeder Universität deutscher Zunge absolviert werden könnte.

Die „Germania“ meldete vor einiger Zeit ein Gerücht aus Rom, wonach der kaiserl. Botschafter in Rom mit dem italienischen Minister Depretis eine Unterredung gehabt haben sollte, in deren Verlauf letzterer über das strenge Verfahren Oesterreichs in Triest geklagt, die Wiener Nunciatur der Agitation gegen Italien beschuldigt und daran die Bitte geknüpft habe, den Fürsten Bismarck vertraulich davon in Kenntniß zu setzen. Trotz eines Dementis der officiösen „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde von der „Germania“ diese Mittheilung für absolut sicher aufrecht erhalten und sogar der Tag (21. März) genau bezeichnet, an welchem die Unterredung stattgefunden habe. Jetzt hat der Reichskanzler das letztere Blatt um Aufnahme einer Berichtigung ersucht, in welcher er einfach erklärt, daß alle die von der „Germania“ gebrachten Mittheilungen über eine Unterredung des Herrn v. Kaudell mit Herrn Depretis unrichtig seien und daß der kaiserl. Botschafter eine Besprechung der Art mit Herrn Depretis niemals gehabt und den italienischen Minister auch am 21. März weder gesprochen noch gesehen habe.

Bekanntlich hatten die Merikalen des Rheinlandes eine große Agitationsversammlung auf den Oster-Montag nach Köln in höchst aufrührerischer Sprache einberufen. Dieser betr. Aufruf ist nun auf Grund des § 131 des Str.-G.-B. gerichtlich mit Verbot belegt worden. Der betr. § lautet: Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatsanordnungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thalern oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. — Auch die Nürnberger Socialdemokraten lassen es an Veranstaltungen von Versammlungen nicht fehlen und sind sogar auch in der Gründung von Zeitungen äußerst rührig. Neben der vom Reichstags-Abg. Willenberger redigirten „Fränkischen Tagespost“ erscheint seit einiger Zeit eine von dem intimsten Freunde Willenbergers redigirte „Metallarbeiter-Zeitung“, und jetzt will auch der in letzter Zeit infolge seiner Verhaftung, in Dresden vielgenannte Schriftsteller Max Kegel eine „Gerichts-Zeitung“ herausgeben. Diese sämtlichen Blätter werden in der Genossenschaftsdruckerei in Nürnberg, deren Verwaltungsmitglieder der socialdemokratischen Partei angehören, hergestellt.

Der ehemalige Redakteur der „Vörsdamer Zeitung“, der Schriftsteller Karl Schmidt, wurde f. J. wegen angeblichen Hochverraths verhaftet. Jetzt theilt er dem „Berl. Tgl.“ aus Leipzig mit, daß er am 8. d. M. nach fünfmonatlicher Untersuchungsbefreiung einfach entlassen worden sei, da die ersuchend geführte Untersuchung auch nicht das geringste Beweismittel für die auf Hochverrath lautende Anklage ergeben hat. Die Freilassung wurde seitens des 1. Strafsenats des Reichsgerichts angeordnet.

Die „Pfälzer“ sind von den guten Folgen des Ausnahmegesetzes vollständig überzeugt. „Ueber die Wirkung des Socialistengesetzes“ schreibt man, „ist vielfach geschrieben worden und man hat überhaupt bezweifelt, ob dasselbe von wesentlichem Einflusse gewesen sei. Wenn

auch nach den letzten triumphirenden Erklärungen der socialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage die Partei an Umfang nicht viel verloren zu haben scheint, so ist durch das Inkrafttreten des Socialistengesetzes wenigstens das Eine gewonnen worden, daß die Socialdemokratie sich nicht weiter ausgedehnt hat. Wir in der Pfalz können auch davon ein Lied singen: nachdem die Socialdemokratie verschiedene Male den Versuch gemacht hatte, festen Fuß bei uns zu fassen und auch wirklich schon gefaßt hatte, ist jetzt nach langjährigem Verstreichen des Ausnahmegesetzes, jede Spur von ihr verschwunden. Ähnliche Erfahrungen hat man in den westfälischen und rheinischen Industriebezirken gemacht und hat also das Socialistengesetz, wenn auch nicht die erwarteten, so doch gewisse nützliche Wirkungen hervorgebracht, so scheint uns keine Veranlassung vorzuliegen, gegen die Verlängerung desselben zu stimmen, zumal andere Bezirke vorhanden sind, wo sich das Uebel tiefer eingegriffen hat und schwerer zu vertreiben ist.“

Bremen verlangt bekanntlich bei der Durchführung des Zollanschlusses, Hafenanlagen, eine Besserkorrektur u. c. Die Kosten dafür werden auf 180 Millionen Mk. veranschlagt. Es heißt nun aber, das Reich werde höchstens den vierten Theil dieser Summe, also 45 Mill. Mk. zuschießen; in diesem Falle hätte Bremen 135 Mill. Mk. für den Verzicht auf seine wirtschaftliche Selbstständigkeit zu zahlen — ein hübsches Geschäft!

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ein hoch erfreuliches und hat derselbe bereits seine regelmäßigen Spazierfahrten wieder aufgenommen. — Der langjährige Gouverneur von Meckl., General der Infanterie von Schwerin, ist am Osterfestabend 1/2 10 Uhr zur „Großen Armee“ abgetreten. Mit ihm ist wieder einer der Officiere aus dem Leben geschieden, welche in höherer Stellung mit Auszeichnung im deutsch-französischen Kriege gefochten haben. Als vermuthlicher Nachfolger Schwerins wird vielfach der jetzige Kommandeur der 2. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Conrady, genannt.

Oesterr.-Ungar. Monarchie. Durch die erfolgte Zurücknahme des Erlasses der niederösterreichischen Statthalterei, nach welchem das von Preßburg importirte Rindvieh veterinärpolizeilichen Kontrollmaßregeln beim Eintritt in den Wiener Bezugsbezirk unterworfen werden sollten, ist die Gefahr eines politischen Konfliktes zwischen den Regierungen der beiden Reichshälften wegen der Viehmarktfrage vorläufig abgewendet. Die materielle Seite des „Schsenkrieges“ ist keineswegs ganz erledigt und schon beschäftigt eine neue zwischen den beiden Reichshälften ausgebrochene Streitfrage die Gemüther. Diesmal betrifft es das Eisenbahnwesen. Nachdem früher das Wiener Central-Abrechnungsbureau allein

entgegengetreten, die nicht ohne Gefahr für ein Mädchen mit ihren Lebensansprüchen ist!“

„Aber es hat doch auch sein Gutes“, meinte das Fräulein, „wenn ein Kind etwas auf sich hält, man kann es so am leichtesten zur Ordnung erziehen!“

Der Lehrer nickte lächelnd. „Das trifft im allgemeinen gewiß zu. Vergessen Sie aber nicht, gnädiges Fräulein, daß wir's mit Jöglingen zu thun haben, die sämtlich bereits nahe an den Rand des Verderbens geführt waren. Es ist unsere Aufgabe, nach den Keimen des Unkrauts zu forschen, das in diesen jungen Seelen üppig wucherte und das gesunde Wachsthum zu ersicken drohte. Denken Sie sich diese kleine Eitelkeit auch selber selbst überlassen; was hätte sich daraus entwickeln müssen? Eine solche angeborene Anlage . . . es ist merkwürdig, wie sie sich bei jeder Gelegenheit geltend macht. Betrachten Sie Minna einmal beim Arbeiten: nichts ist ihr unangenehmer, als sich die Finger schmutzig oder rauh machen zu müssen. Wir haben da ein blaues Tuch, das abfärbt und ein graues, das sehr hart ist; so sinkt sie sonst sein kann, mit diesem Material kommt sie trotz allen Scheltens nicht vorwärts!“

„Im Garten ein Pflänzchen mit den Händen in die feuchte Erde einzudrücken, kostet ihr jedesmal augenscheinlich die größte Ueberwindung und wenn die Reihe an sie kommt in der Küche zu helfen, giebt's immer viel Thränen, weil sie eben nichts anfangen will. Dagegen thut's ihr freilich keine nach in den feinen und zierlichen Flechtarbeiten!“

Fräulein Meta erklärte sich nun das lebhafteste Interesse, das Minna an ihren Schmutzfachen nahm. Hatte die Kleine doch einmal so lange gebeten, bis sie

Fenilleton.

Aus verstreuter Saat.

Roman von Ernst Wichert.

(5 Fortsetzung.)

Die Dame fand Gefallen an dem zierlichen Mädchen. Mehr mit Minna, als mit den anderen, gab sie sich nun ab, wenn sie die Anstalt besuchte, fragte sie gern nach Allem aus, was sie inzwischen gelernt hatte, erkundigte sich bei den Lehrern nach ihrem Betragen und Fortschritten. Herr Heinold ertheilte ihr meist das beste Lob. „Sie lernt leicht, sagt rasch und sicher auf und setzt uns durch ihren Vortrag von kleinen Gedichten oft in Verwunderung. Nur der Fehler der Eitelkeit macht sich noch oft bemerklich. Sie weiß, daß sie ein hübsches Kind ist — man mag's ihr wohl früher gar zu oft gesagt haben. In dem Schlafzimmer der Mädchen hängt ein kleiner Spiegel, den sie benutzen sollen, wenn sie sich das Haar machen. Vor dem steht sie, sobald sie sich beobachtet glaubt und schneidet sich selbst Gesichter. Von den rothen und blauen Tuchstreifen, mit denen wir unsere Decken einfassen, trägt sie immer einige in der Tasche mit sich herum und pustet sich vor ihren Gespieligen damit aus, indem sie sie als Wand um den Kopf legt, oder wie eine Kette um den Hals hängt. Ich bin schon dazugelommen, wie sie eine bunte Decke über die Schultern geworfen hatte und so gleichsam in Kostüm ein Gedicht deklamirte. Sie gefiel sich offenbar sehr dabei. Wir können nicht streng genug dieser Neigung

ihre das Kreuzchen um den Hals hing und eine Minute lang ließ. Es hatte ihr Spas gemacht zu sehen, wie das Kind stolz den Kopf hob und mit dem siegesgewissen Blick einer Prinzessin ihre Umgebung musterte. „Wenn Du fleißig lernst und Dich gut führst“, hatte sie gesagt, „so sollst Du zu Deiner Einsegnung auch ein goldenes Kreuz geschenkt erhalten!“ Sie meinte damit recht wirksam ihren Eifer anzustacheln. Nur wurde es ihr zweifelhaft, ob sie dabei auf dem rechten Wege gewesen.

So ging nun das erste Jahr hin, das zweite, das dritte und es geschah so wenig außerordentliches — selbst die Sonn- und Festtage hatten ihr festes Gepräge — daß die Kinder nur an den Weihnächten, die jedesmal ein anderes Geschenk brachten, abzuzählen wußten, wie lange sie schon in der Anstalt sich aufhielten. Ihre Geburtstage kannten die Wenigsten, sie wurden auch nicht beachtet. Ältere Jöglinge gingen ab, andere traten ein — das bewirkte in der Hausordnung keine Aenderung. Die Schule hatte zwei Klassen und in jeder Klasse zwei Abtheilungen, aber eine Stufe höher steigen, bedeutete nicht viel mehr, als von einer Bank auf die andere versetzt werden. Erst der Religionsunterricht beim Herrn Pfarrer, in dessen Hause oder in der Kirche machte einen merkwürdigen Abschnitt. Ueber die Konfirmation hinaus blieben nur wenige in der Anstalt, aber das Lebensalter der Jöglinge war in diesem Zeitpunkte ein sehr verschiedenes. An einigen hatte das Rettungswerk erst so spät versucht werden können, daß sie beim Unterricht mit den jüngsten anzufangen hatten.

So ging auch das vierte, fünfte und sechste Jahr hin. Minna Schmidt wuchs sich immer hübscher aus

über alle gemeinsamen Transporte der österreichischen und ungarischen Bahnen Abrechnung gepflogen, errichtete Ungarn vor beiläufig Jahresfrist ein selbstständiges Abrechnungsbureau im Einvernehmen mit den österreichischen Eisenbahnen. Kürzlich aber verbot ein Erlass des österreichischen Handelsministers den österreichischen Bahnen die Theilnahme an dem Pester Abrechnungsbureau. Die Ungarn werden die Zurücknahme dieses Erlasses fordern und darauf verweisen, daß über den ganzen Bahnverkehr aus Oesterreich nach Deutschland und zurück ausschließlich in Berlin abgerechnet wird.

Schweiz. Der Feldzug, welchen die englische Heilsarmee in der Schweiz unternommen, übt dort immer noch seine unheilvolle Wirkung. Im Kanton Bern kam es an verschiedenen Orten in dieser und in der letzten Woche zu förmlichen Schlachten zwischen der „Armee“ und ihren Gegnern. Da letztere die „Salutaristen“ thätlich angriffen, auch wenn sie in geschlossenen Räumen sich versammelten, so haben sie sich, wie der Berner „Bund“ hervorhebt, in's Unrecht gesetzt.

Italien. Dem Pariser „National“ meldet man, daß der Vatikan von dem Wunsche erfüllt sei, den gegenwärtigen Zustand zu verbessern; wenn die französische Regierung diesen Wunsch erwidere, würde der Papst unverzüglich die in Antrag gebrachten französischen Kardinalen anerkennen. Auch soll dem Vernehmen nach unverweilt eine längere Encyclika des Papstes an den katholischen Episkopat über die Freimaurerei erscheinen, welche dieselbe vom Gesichtspunkte ihrer Gefahren für die Gesellschaft beleuchtet.

Frankreich. In einer kleinen Schrift „Liste civile et liste civique“, allerdings aus monarchischer Feder stammend, wird den Franzosen nachgewiesen, daß ihre republikanische Regierungsform im Vergleich zu anderen Regierungsformen bedeutend kostspieliger ist. Nach dem Finanzgesetz für 1848 bezifferte sich damals die königl. Civilliste auf 13,300,000 Frks., die Ausgaben für die Pairskammer auf 790,000 Frks. und für die Deputirtenkammer auf 830,150 Frks., zusammen auf 14,920,150 Frks. Von der Civilliste erhielt der König 12 Millionen, der präsumtive Thronfolger 1 Million und die Herzogin von Orleans 300,000 Frks.; da nun der Präsident Grövy 600,000 Frks. erhält, erscheinen die 12 Millionen für den König ungeheuer. Doch darf man nicht vergessen, daß der König Ludwig Philipp hiervon eine Menge bedeutender Ausgaben bestritt, welche Grövy sämtlich dem Staate aufbindet, hat doch König Philipp in 18 Jahren aus eigener Tasche noch 4 Millionen zugesprochen. Zu dem Grövy'schen Gehalt von 600,000 Frks., kommen anderweitig 600,000 Frks. für den Haushalt des Präsidenten und für seine Reisen ebensolviel; der Senat kostet 4,600,000 Frks., die Abgeordnetenkammer 7,160,780 Frks.; hierzu kommen aber noch 5,140,375 Frks. für verschiedene Ministerien, so daß die gesammte „Liste civile“ mehr als 18 Millionen kostet, also 3 Millionen mehr als wie die „Liste civile“ des Königthums. Diese Aufstellung ist ganz und gar nicht nach dem Geschmacke der Republikaner! — Obgleich seither in dem Kohlenbeken von Anzin keine ernstlichen Ruhestörungen vorgekommen, dauert doch die Aufregung fort; an 17 verschiedenen Orten fanden Versammlungen statt, in welchen die aufreizendsten Reden gehalten wurden. In St. Etienne, welches in der Nähe Lyons liegt und auch bedeutende Steinbrennwerke im Betriebe hält, fängt es auch zu „spuken“ an; dort wurde der Vorschlag zu einem allgemeinen Strike verworfen und eine Eingabe an den Minister des Innern beschloffen, in welcher die Regierung erlucht wird, nicht länger die Grubenarbeiter der Willkür der Gesellschaften Preis zu geben. Im allgemeinen herrscht aber unter den Arbeitern dieses Bezirks ebenfalls große Aufregung, die leider wieder durch socialistische Rädelstührer genährt wird und wahrscheinlich fängt das alte Lied von Anzin hier wieder von Vorne an. Auch die Strikeenden von Denain sind erfinderisch in neuen Forderungen; sie wollen sogar ihre 48 Strike Tage bezahlt haben und hoffen durch neues Strike zum Ziele zu gelangen! — General Millot ist nach einem Telegramm aus Honghoa vom 15. April

und wurde mehr und mehr der Liebling der Vorstandsdamen. Sie durfte sich öfters bei ihnen an den Sonntagen einfinden und stundenlang bleiben. Am freundlichsten aufgenommen wurde sie bei der Frau Generalin von Festwalden, die außer jüngeren Kindern noch eine Tochter ungefähr in ihrem Alter hatte. Die sah sie gern, weil sie beim Spiele geduldig jede Rolle übernahm und mit komischem Eifer durchführte. Die Schwester der Generalin blieb ihre gute Freundin.

Franz hatte sich solcher Aufmerksamkeit nicht zu erfreuen. Aber seine Lehrer waren mit ihm zufrieden. Nur selten hatte er sich etwas zu Schulden kommen lassen, das eine ernsthafte Rüge forderte und wieder war es dann fast jedesmal Minna, auf die sich der Anlaß zu solchen Ausschreitungen zurückführen ließ. Er bewachte sie mit Argusaugen. Erlaubte sich einer der Jungen gegen sie auch nur ein unartiges Wort, so hatte er's gleich mit ihm zu thun. Er überlegte wenig, ob der ihm nicht an Körperkräften weit überlegen sei. Sprang auf ihn zu und hieb grimmig auf ihn ein. Auch zu freundlich durfte keiner der Kameraden ihr begegnen; merkte er, daß einer beim Spiele sich um ihre Gunst bemühte, so trieb er ihn bald mit Kniffen und Puffen fort oder stellte ihm ein Bein, daß er hinfiel und ausgelacht wurde. Seine schwerste Sorge aber schien später zu sein, daß Minna den Lehrern zu sehr gefallen könnte. Der zweite Lehrer war noch ein junger Mann; er trug das Haar lang und hatte einen hübschen Bart, auf den er sehr stolz zu sein schien. Seine Gewohnheit war's, den Mädchen, wenn er sie vorgerufen hatte, die Ohrklappchen zu zupfen, oder das Kinn aufzurichten. Er setzte sich auch gern zu ihnen auf die Schulbank und

am 12. d. M. ohne Kampf in die gänzlich geräumte Stadt eingezogen. Die Artillerie war bereits fortgeschafft und die Häuser zum Theil zerstört. Millot bestätigt unterm 15. d. M. die Okkupation der Stadt und meldet, daß die Citadelle durch eine kombinierte Aktion genommen worden sei, indem die erste Brigade den Feind umging und die zweite das Bombardement von der Front aus mit schweren Geschützen eröffnete. Der niedrige Wasserstand verhinderte die Mitwirkung des größeren Theiles der Flotte, nur zwei Kanonenboote konnten an dem Angriff Theil nehmen. — Auf eine Ansprache des Präfecten des Dordogne-Departements erwiederte in Périgueux der Ministerpräsident Ferry, daß die Republik nichts von den ihr feindlich gesinnten Parteien zu fürchten habe, sondern nur von den Spaltungen innerhalb der republikanischen Parteien.

Großbritannien. Der englischen Polizei ist es abermals gelungen, einen Dynamitbold dingfest zu machen. Derselbe, welcher sich Denman nannte, dessen wahrer Name aber Daly ist, wurde am Donnerstag in Birkenhead verhaftet. In seinem Besitze wurden drei Bomben und mehrere Flaschen gefunden, deren Inhalt Nitroglycerin sein soll. Daly wohnte seit sechs Monaten in Birmingham, wo er unausgesetzt polizeilich überwacht wurde, da die Behörden Grund zu der Annahme hatten, daß er ein Abgesandter der irischen Dynamitpartei sei. Am Mittwoch war Daly nach Birkenhead gereist, wohin ihm Detektives folgten, die ihn Donnerstag früh verhafteten. Abends wurde ein zweites Individuum Namens Egan, bei dem Daly gewohnt hatte, als Mitschuldiger verhaftet. In der Wohnung desselben wurden ebenfalls Explosivstoffe vorgefunden. Die inventirten gearbeiteten Hölzmaschinen sind identisch mit denjenigen, die bei den Explosionen auf dem Viktoriabahnhofe und anderen Londoner Bahnhöfen Schrecken verbreiteten. Die Polizei schließt daraus, daß Daly an diesen Explosionen betheiligt gewesen ist. Wichtige Dokumente wurden auch noch bei den Verhafteten gefunden, aus denen hervorgeht, daß sich eine weitverzweigte Verschwörung über das ganze Land, die ihren Hauptstülpunkt in Paris hat, erstreckt. Auch William Braden und James Holmes, welche in Halifax im Oktober vorigen Jahres unter der Anklage, in gesetzwidrigem Besitze von Sprengstoffen zu sein, verhaftet wurden, sind dieses Vergehens schuldig befunden und zu je 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Ernste Ruhestörungen ereigneten sich in dem durch seine Seiden-, Wollen- und Teppichfabriken bekanntem Orte Kidderminster infolge des Strikes der Teppicharbeiter gegen die Einführung der Frauenarbeit. Die Tumultuanten demolirten und plünderten mehrere Häuser unpopulärer Personen, welche, um der Wuth des Pöbels zu entgehen, die Flucht ergreifen mußten. Da die Polizei sich als machtlos zur Unterdrückung des Aufsturus erwies, mußte Militär aus Birmingham requirirt werden, welches die Ordnung wieder herstellte. — Bezüglich der geringen Strafen, die den landsüblichen „Weiberprüglern“, welche die furchtbarsten Mißhandlungen ihrer Ehehälften als eine Art legitimen Sports betrachten, zugemessen werden, veranlaßte den Abgeordneten Macfarlane im Unterhause anzumelden, daß er den Antrag stellen werde, die Frauen dem „Thierschutz-Gesetze“ zu unterstellen, um ihnen einen besseren Schutz zu sichern, als dies gegenwärtig der Fall ist.

Schweden. Die Mitglieder des neuen Staatsrathes waren am vorigen Freitag im königl. Schlosse zu Christiania versammelt, um über die Vertheilung der Departements, soweit solche nicht bereits bei der Berufung den einzelnen Staatsräthen zugetheilt waren, zu berathen. Die getroffenen Bestimmungen gehen dahin, daß Staatsminister Schweigaard das Revisionsdepartement, Staatsrath Bang das des Innern, Staatsrath Dahll das Armenwesen, Staatsrath Reimers die Departements der Pölle und der Finanzen, Staatsrath Aubert das Justizdepartement, der konstituirte Staatsrath Lehmann das Kirchendepartement übernimmt, während Staatsminister Löwenstjöld und die Staatsräthe Johansen und Hertzberg nach Stockholm reisen

sah beim Lesen in ihr Buch ein. Franz beobachtete ihn deshalb scharf. Es entging ihm nicht, daß besonders Minna sich seiner kleinen Aufmerksamkeit zu erfreuen hatte. Da fiel nun jedesmal, wenn er sich ihr näherte, ein Tintenfäß um oder ein Buch polternd auf die Erde, oder ein Mitschüler erhielt unter dem Tische einen Stoß, damit er aufschreien und klagen sollte. Dann fuhr Herr Blank wüthend gegen ihn mit Scheltworten los, oder ehrfegte ihn auch wohl recht energisch; aber der Zweck war doch erreicht.

Einmal, als Herr Blank gar, neben Minna sitzend, die Hand auf ihre Schulter gelegt hatte, lauerte er ihm nach der Stunde im Gang draußen auf, vertrat ihm den Weg und sagte zornig: „Herr Blank, lassen Sie die Minna in Frieden, das rath' ich Ihnen, sonst giebt's nichts Gutes!“ Der Lehrer erschrak sichtlich; die Hand, die er zum Schlagen aufhob, wagte sich doch nicht an den Kopf des großen Jungen, der nicht um einen Zoll seine herausfordernde Haltung veränderte. „Was das für dumme Reden sind!“ stotterte er. „Willst Du mich lehren, frecher Schlingel, was ich zu thun und zu lassen habe?“ Franz war feuerroth im Gesicht. „Das andere geht mich nichts an!“ sagte er verbissen; „aber die Minna...“ Herr Blank zuckte die Achseln und ging lachend fort. Aber eine Zeit lang achtete er doch mehr auf sich und hielt sich von Minna fern. Franz hatte nun freilich seine Strenge zu fühlen.

Eines Tages während der Gartenarbeiten geschah's doch wieder, daß Herr Blank dem hübschen Mädchen seine Zufriedenheit dadurch zu erkennen gab, daß er ihm die Wacke mit den Fingerringen klopfte. Franz, der nicht weit davon mit dem Spaten arbeitete, sprang wie

und in die dortige Abtheilung der norwegischen Regierung eintreten. In Christiania ist man von der Zusammensetzung des Ministeriums durchaus nicht entzückt. Das „Dagbladet“ ist der Meinung, daß das Todesurtheil über das neue Ministerium schon von seiner Geburt an gesprochen sei, indem das ganze Ministerium unter schwedischem Einflusse in norwegischen Fragen stünde. „An der Spitze des neuen Ministeriums“, schreibt dasselbe, „erblickten wir einen der verurtheilten Staatsräthe, Herrn Schweigaard; das neue Ministerium zählt keinen hervorragenden Mann in seiner Mitte, es ist nur eine Sammlung von Mittelmäßigkeiten.“ Das radikale Blatt „Verdens Gang“ spricht sich in noch schärferer Weise über das neue Ministerium aus. Dasselbe Blatt, welches unlängst eine königl. Ordre einer sehr abfälligen Kritik unterworfen hatte, wird deshalb wegen Majestätsbeleidigung verfolgt. Der Verfasser des betreffenden Artikels, der Schriftsteller Björnsterna Björnson, hat indessen die Verantwortlichkeit für denselben persönlich übernommen und soll demnächst aus Paris hier eintreffen, um sich den Gerichten zu stellen.

Spanien. Der Madrider Verein von Kaufleuten, eine sehr angesehene Genossenschaft mit großer Mitgliederzahl, hat den Plan gefaßt, in die nächste Cortes einen eigenen Vertreter zu wählen, der die Interessen des Handels und der Industrie im Kongress vertheidigen soll. Diese Idee hat den Beifall aller theilnehmenden Kreise, ja auch den zahlreicher Politiker gefunden und auch andere Stände scheinen den Gedanken der Staatsvertretung in den Cortes verwirklichen zu wollen.

Rußland. Das Hauptgespräch in allen Peterburger Salons und vornehmen Klubs bildete in den letzten Tagen der angeleglich sehr nahe, d. h. gleich nach der Mündigkeitserklärung des Thronfolgers (6. 18. Mai) bevorstehende Rücktritt des Grafen Tolstoi, an dem jedoch viele und zwar sonst beifolgende Persönlichkeiten nicht glauben wollen. Sicherer über die Angelegenheit zu bringen, ist einfach unmöglich, da bekanntlich der Kaiser gegen seine Umgebung gemein verschlossen ist und diese demgemäß ihren Freunden und Bekannten zur gefälligen Weitererzählung nichts Positives mittheilen kann. Daß Graf Tolstoi bei seiner sprichwörtlichen Reserve ebenfalls nichts darüber verlauten läßt, ist selbstverständlich. Es bleiben also nur „Gerüchte“ übrig und deren giebt es — eine Legion. Wahr aber scheint von demselben zu sein, daß Graf Tolstoi schon vor Wochen um seine Verabschiedung bat, der Kaiser aber dieses Gesuch ablehnte. Das Kaiserpaar verheißt sogar am 11. d. M. die Soirée bei Graf Tolstoi durch seine Gegenwart; besonders feierlich und glänzend will man die Osterwoche (15./27. April) begehen, da sich unmittelbar an dieselbe die Vermählungsfeierlichkeiten des jungen Großfürsten Konstantin anschließen.

China. Der Vizekönig von Kanton wurde wegen Nichtbefolgung ihm erteilter Befehle öffentlich degradiert. Die chinesischen Officiere, welche für den Verlust von Vaccinh verantwortlich waren, wurden zur Entauptung verurtheilt. Eine allgemeine Rekrutierung ist angeordnet. Der Gouverneur von Nimen ward nach Peking geschieden und soll dort zur Verantwortung gezogen werden. Die augenblickliche Situation in Peking ist kritisch. Nach Meldungen aus Peking wäre der Prinz Kung angeklagt, Vesteckungen angenommen, der chinesischen Regierung opponirt und nach der höchsten Macht gestrebt zu haben. Prinz Kung würde seine Erbrechte behalten, aber seine amtlichen Würden und Einkünfte verlieren. Die Bestätigung dieser chinesischen Berichte ist wohl noch abzuwarten.

Ägypten. Der Khevide hat der Nubar-Krise ein Ende dadurch gemacht, daß er sich weigerte, dessen Entlassung anzunehmen. Geschmeichelt begab sich Nubar zu Sir E. Varing und geschmeichelter noch kehrte er auf seinen Posten zurück, seiner Unentbehrlichkeit überall versichert. Clifford Lloyd's Obliegenheiten sollen in Zukunft bestimmter umgrenzt werden, um unliebsames Meibereien vorzubeugen. Nubar hat in der Form gesiegt und die Glückwünsche, die ihm von Sultan Pascha

ein Tiger auf und schlug ohne Besinnen mit dem scharfen Eisen zu, so daß er ihm die Hand verletzte. „Ich hab's Ihnen voraus gesagt!“ schrie er wüthend.

Es gab eine sehr ernsthafte Untersuchung durch den Polizeirath. Dabei kam mancherlei zur Sprache, was den zweiten Lehrer betraf und dem Vorstande unlieb zu hören war. Es schien ihm mindestens die Würde zu fehlen, die sein verantwortliches Amt forderte; man verschaffte ihm eine andere Stelle und entfernte ihn so. Für ihn trat ein älterer Mann ein.

Franz erhielt wegen seines jähzornigen Betragens eine strenge Rüge vor der ganzen Anstalt. Er bekannte, daß es ihm leid thue, sich vergessen und mit dem Spaten geschlagen zu haben, wollte sich aber trotz aller Ermahnens nicht entschließen, Herrn Blank Abbitte zu thun. Bis das geschehen werde, sollte er nun zur Strafe abgesondert von den Anderen essen und arbeiten, auch den Garten nicht betreten dürfen. Er beharrte aber bei seinem Troge, bis der Lehrer abging, führte sich übrigens sonst musterhaft. Nun wurde er seiner Strafe entledigt, der Vorstand beschloß jedoch, in Anbetracht seiner noch immer zu Gewaltthätigkeiten neigenden Gemüthsart, ihn ein Jahr über die vorher bestimmte Zeit in der Anstalt zu behalten. Im Herbst dieses Jahres besuchte er den Konfirmandenunterricht; er hatte eigentlich gleich nach seiner Einsegnung nächsten Mai entlassen werden sollen.

Minna kam erst im folgenden Herbst an die Weid. So geschah es, daß die Weiden trotz ihres verschiedenen Alters ungefähr gleichlange in der Anstalt bleiben sollten.

und eines schloß des U tischer wie d rcaf, 7 eng Stadt werder Truppi Wasser Rebelli alle i die B Nachr auf so und in über von U im W Fabrik beitem in des ständig labur, Nabrud diebebe: heist: stabe v heitzu auf de Kunft york u werde sowie Union Dollar von de 500,00 nach 9 oder a war ei stimma: oder 6 verfälle rungen: kübe an ihnen Butter und d Kanne sie kon ist nu County Dollar haft h butter Es ist die Na rung a kann r hat ein schuß richtiz: die run Grund Anzahl werden 8 Jahre empfiel Dollar und v williger dieser f schlägt

Fr zugeleg daß da wich alte, w schlagen sich dar zu Leib nicht, d Sie w den M Bruder.

wurde n dem Tr keinen seinen A selb, der vermoch selbiger feyer kar dieser au auf ben und nac Am Fas Theile d entbeder

und anderen Notabeln zutheil wurden, mit der Miene eines Mannes angenommen, der seelen durch seine Entschlossenheit den Horizont geklärt hat. Aber der Kern des Uebels bleibt bestehen: die Doppelkontrolle ägyptischer und englischer Beamten, die ebenso unhaltbar ist wie die früher englisch-französische. — In Suakin traf, nach einer Meldung vom 12. d. M., ein Bataillon ägyptischer Truppen in der Stärke von 827 Mann mit 7 englischen und 32 ägyptischen Offizieren ein, um die Stadt zu besetzen. 500 Mann englische Marine-Infanterie werden von Alexandria erwartet, um die übrigen englischen Truppen abzulösen. Die Verbindungen zu Land und zu Wasser, meldet man aus Kairo, sind unterbrochen. Die Rebellen, welche sich bedeutend verstärkten, machten Einfälle in die Umgebung der Stadt. Der Gouverneur soll die Hilfe der englischen Truppen anrufen haben. Diese Nachrichten sind durchaus nicht geeignet, das Vertrauen auf zunehmende Klarheit der englischen Politik in Aegypten und im Sudan zu steigern.

Amerika. Auch von Amerika lauten die Klagen über schlechte Geschäfte immer empfindlicher. Infolge von Ueberproduktion und des schlechten Geschäftsganges im Allgemeinen ist der Betrieb in verschiedenen großen Fabriken des Landes eingestellt und sind so Tausende von Arbeitern beschäftigungslos geworden. Die Arbeiterwirren in den Kohlenregionen in Pennsylvania nehmen beständig zu. — Das Senats-Komitee der Staats-Legislatur, welches mit Untersuchung der Verfälschung von Nahrungsmitteln betraut war, hat dem Senate einen diesbezüglichen Bericht unterbreitet, in welchem es u. A. heißt: Nahrungsmittel würden in so ausgedehntem Maße verfälscht, daß nicht nur der öffentliche Gesundheitszustand gefährdet werde, sondern auch das Bestehen auf dem Lande an Werth verliere. Die Fabrikation von Kunstbutter werde hauptsächlich in den Städten New-York und Brooklyn betrieben und das dazu benutzte Fett werde zum größten Theile aus den westlichen Staaten, sowie aus Frankreich und Italien bezogen, wodurch die Union jährlich einen Verlust von 5 bis 10 Millionen Dollars erleide. Die Herstellung von Kunstbutter solle von der Legislatur gänzlich verboten werden. Von den 500,000 Quart Milch, welche im Jahre 1882 täglich nach New-York gesandt wurden, seien 200,000 verwässert oder abgerahmt gewesen. Dem Berichte des Komitees war ein Gesetzentwurf beigefügt, welcher folgende Bestimmungen enthält: Bei Strafe von 100 bis 200 Dollars oder 6 Monaten Gefängniß ist es verboten, unreine oder verfälschte Milch oder andere daraus hergestellte Nahrungsmittel zu verkaufen, Milch zu verwässern und Milchfäße an einem ungesunden Aufenthaltsort zu halten oder ihnen gesundheitsgefährliches Futter zu geben. Jeder Butter-Producent muß auf dem Umschlage seinen Namen und das Gewicht der Butter angeben und auf jeder Kanne Milch muß der Name des County, aus welchem sie kommt, angegeben sein und eine Ausnahme hiervon ist nur erlaubt, wenn die Milch ausschließlich im County verkauft wird. Eine Strafe von 500 bis 1000 Dollars oder sechsmonatige bis einjährige Gefängnißhaft hat derjenige zu gewärtigen, welcher Kunstbutter irgend welcher Art fabricirt oder verkauft. Es ist nemlich Zeit, daß man sich allen Ernstes gegen die Nahrungsmittelverfälschung von Seiten der Regierung aufwirft. Eine „Kalkalkur“ in dieser Beziehung kann nur segensreiche Folgen haben. — Der Senat hat ein Gesetz angenommen, durch welches der Ueberfluß der Einnahmen an die Einzelstaaten für Unterzwecke vertheilt werden soll. Es handelt sich um die runde Summe von 77,000,000 Dollars, welche auf Grund der Volkszählung von 1880 im Verhältniß zur Anzahl der ohne Schulunterricht Gebliebenen vertheilt werden soll. Die Summe soll auf einen Zeitraum von 8 Jahren zur Verwendung kommen. In einer Votivschiff empfielt der Präsident dem Kongresse sofort 2,000,000 Dollars zum Beginn des Baues von drei Stahlkreuzern und vier Kanonenbooten für die Bundesflotte zu bewilligen. Die Kosten der Herstellung und Ausrüstung dieser sieben Fahrzeuge sind auf 4,283,000 Doll. veranschlagt worden. Der Präsident empfiehlt ferner eine

Geldbewilligung zur Fertigstellung der vier Monitors „Puritan“, „Amphitrite“, „Terror“ und „Ronabod“, sowie die Erwerbung des von der aus drei Armees- und drei Marineoffizieren bestehenden Geschützfabriks-Kommission gemachten Vorschlags betreffs Baues einer Regierungs-Werke zur Herstellung schwerer Geschütze. Nun, die amerikanische Flotte kann eine Verbesserung gebrauchen. — Auf den Präsidenten von Guatemala ist am 15. d. M. ein Attentat ausgeführt worden; er kam mit einer leichten Verwundung davon.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Infolge neuerer Dispositionen wird an der für den 23. April angelegten Parade außer den Truppen der Residenz nur das königl. 1. Jägerbataillon Nr. 12 teilnehmen. Dasselbe trifft bereits am 21. d. M. aus Freiberg per Landmarsch in Dresden ein, nimmt in Altstadt Quartier und kehrt am 24. d. M. wieder per Landmarsch in seine Garnison zurück.

— Wir machen auch an dieser Stelle auf eine Bekanntmachung der königl. Amtshauptstadt Dresden: Altstadt in heutiger Nummer aufmerksam, welche im Hinblick auf die bevorstehende Baumbilthe, die gesetzlichen Strafbestimmungen in Erinnerung bringt, welche bei Beschädigung von Obstbäumen durch Abbrechen von mit Blüthen besetzten Zweigen u. den Frevler treffen.

— Hoftheater. Am 13. April öffneten sich nach der Passionswoche die Pforten unserer Hoftheater wieder. Während man im „Altstädter“ die große Oper „Die Königin Saba“ vor vollem Hause gab, bewirthete man im überaus herrlichen Auditorium im „Neustädter“ mit einer Premiere von Franz v. Schönthan. Sein heutzutage Lustspiel „Kobold Heller“ wurde bei seiner am Dienstag stattgefundenen ersten Wiederholung von einem gleichfalls gut besuchten Hause dankbar entgegengenommen. Der Autor führt uns hier eine verheiratete Frau (Frau Guinand) vor, die trotz einer zurückgelegten 25-jährigen Ehe für einen Dichter, der für sich, seine Frau und 7 Kinder nach Brot „dichten“ muß, herumschwärmt. Seine Romane werden von ihr förmlich verschlungen, seine Gedichte von ihr vorgelesen, sie wähnt sich ja in denselben „als seine einstige Jugendliebe“ allenthalben „angefangen“. Die übermäßige Verehrung verwandelt sich jedoch urplötzlich in das Gegentheil, als der Dichter und Advokat Roderich Heller (Herr Jaffe) ihr in höchst derber Manier praktische Wahrheiten sagt. Das ist das „Thema“ des Schwanks. Der Löwenanteil der reichen Beifallspenden gebührt unbedingt den Darstellern, die das Langgesponnene etwas „flott“ gearbeitet Stück durch ein prächtiges Ensemblespiel zur Geltung brachten. Herr Smoboda, der die äußerst dankbare Rolle des Fabrikanten Grotter ausgezeichnet gab, sowie seine Frau, Frau Guinand, sind die Träger des Stückes. Die Solina des Frau Tullinger war wieder eine hübsche, naive Leistung dieser Dame; ihr würdig zur Seite stand ihre Freundin Rosa (Frau Diacono). Der charakteristische Metelmeier des Herrn Schubert, der Roderich Heller des Herrn Jaffe und der durch seine Ruhe imponirende Redakteur Dr. Hagedorn des Herrn v. d. Osten verdienen ganz besondere Erwähnung.

— Das Residenztheater erfreute sich an den Festtagen eines überaus zahlreichen Besuches und waren namentlich die billigen Nachmittags-Vorstellungen total ausverkauft. Das mit günstigem Humor gewürzte Moser'sche Lustspiel „Der Slave“ wurde aber auch von Herrn Searle in der Titelrolle brillant gespielt und kann diese heimliche Kraft den von seinem Gastspiele her bekannten Herrn Karl Sonntag würdig an die Seite gestellt werden. Das Feiertagspublikum kargte demnach mit seinem Applaus durchaus nicht. Bei der ersten Aufführung der neuen Willkür'schen Operette „Gasparone“ war das Haus abermals fast überfüllt und wenn das Werk auch nicht durchweg Anspruch auf Originalität machen kann, so finden sich doch viele Acten und Melodien darin, die den Zuhörern durch ihre Lieblichkeit für sich einzunehmen verstehen. An rauschenden Beifallsrufen bei einzelnen Acten, z. B. bei dem Duett des Wirths (Herr Mübiger) und seiner Frau (Frau Alprandi), fehlte es gütlichendermaßen auch nicht. Die Ausstattung des Stückes

ist eine vorzügliche und blühte dasselbe sich wohl längere Zeit auf dem Repertoire halten.

— Die neueste Carl Hagenbeck'sche Expon-Expedition, die am Freitag, den 11. April d. J. im Hafen von Triest wieder nach Europa zurückgekehrt ist, hat auch die schon wiederholt von deutschen Zeitungen angekündigte große Singhaesen-Karawane nach Europa gebracht und ist auf der Fahrt nach Hamburg mit derselben am Dienstag hier durchpassirt. Die Karawane, entworfen die größte und interessanteste die jemals nach Europa gebracht worden, besteht aus 6 Frauen, 8 Kindern und 24 Männern, darunter 5 Schamanen oder Teufelsfänger und 4 Gaukler, die bekanntlich ganz unglaubliches als Schlangenbeschwörer und Jongleure leisten. Die Männer gehören zum größten Theile der vornehmsten Bevölkerung von Expon an, während sich unter den Frauen mehrere Spitzenarbeiterinnen aus Wellesata befinden. Die Acquisition der Leute ging diesmal leichter, als im Vorjahre, da die gut Zurückgekehrten es schnell herum erzählten, daß bei einer solchen Expedition viel Geld zu verdienen und viel Interessantes zu sehen sei. Die Leute erhalten in der That neben vollständig freier Verpflegung, freier Reise und vielen Geschenken einen Sold, der den Lohn hiesiger Arbeiter bei weitem übertrifft. Bei der Truppe befindet sich ein sogen. Tempel-Elefant mit 3 Fuß langen, blendend weißen Stoßzähnen und weißer Stirn. Außerdem hat, wie uns direkt aus Triest geschrieben wird, die Karawane eine ganze Herde Zebuskühe bei sich mit den zugehörigen Hacken-Karren und eine überaus reiche ethnographische Sammlung. Hoffentlich werden wir die interessanten Leute später auch in unserem zoologischen Garten zu sehen bekommen.

— Aus dem Gerichtssaal. Am Ofter-Sonnabend wurde ein schon vorbestrafter vierblättriges liebedliches Kleeblatt wegen Dieberei und Hehlerei von dem Schöffengerichte für schuldig befunden. Der Hauptstrolche, ein Marktheiser, der den edlen Namen „Hans Luther“ trägt, erhielt 1 Monat, der Handarbeiter Robert Gieseler 2 Wochen, Adolf Philipp 3 Wochen und Gustav Eichwald 10 Tage Gefängniß; von sämmtlichen Angeklagten hat noch keiner das 20. Jahr erreicht. — Einen Monat Gefängniß von demselben Gerichte zubüßt erhielt wegen Körperverletzung der 19-jährige Wolf Claus aus Cotta. — Unter der Anklage der Unterschlagung stand sodann der Kaufmann Emil Sahler aus Köfnerin. Der Gerichtshof nahm, obgleich sich der Angeklagte große Fleißigkeit zu Schulden kommen ließ, doch mildernde Umstände an und verurtheilte ihn zu nur 6 Wochen Gefängnißstrafe. — Eine andere Körperverletzungsklage lag gegen den Handarbeiter Julius Görtner von hier vor. Nach vorhergegangenem Wortstreit hatte derselbe den Fleischergehilfen Baumgärtel in Neudorf mit einem, mit eisernen Ringen besetzten Blechkrug blutig geschlagen. Dafür nun, daß er den Krug so zweckwidrig verwendet, muß er auf 4 Wochen hinter die Mauern des Gefängnisses „flüchten“. Dort kann er über die eigentliche Bestimmung eines Kruges hinlängliche Studien machen. — Landgericht. Der Kontorist Alfred Winter aus Bischofswerda ist in Gemeinschaft anderer Fiegel vier im Großen Garten aufgestellte Bänke gewaltsam los und warf dieselben ins Wasser. 30 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß lautete das Strafurtheil. — Der „Heilkünstler“ Christoph Müller aus Hirschberg wurde seiner Zeit wegen Heilschwindels, den er in Dresden ausgeübt, zu 100 M. oder 20 Tagen Haft verdonnet. Infolge eingewendeter Berufung wurde das Strafmaß am 15. d. M. auf 50 M. resp. 10 Tage Haft herabgesetzt. — Amtsgericht. Sechs Wochen Gefängniß erhielt der Störenfried Hermann Kluge von hier. Er mußte infolge freivolles Gebahrens auf der Strafe verhaftet werden und widersetzte sich zum Ueberfluß noch auf das Hartnäckigste. — Wegen versuchten Diebstahls wurden dem schon vorbestraften Handwerker Emil Biegenbalg auf neue 7 Tage Gefängniß bereitwillig zurkannt. — Zwei Flaschen Branntwein und noch und nach 44 M. stahl die Magd Wilhelmine Schindler in Serkowitz ihrer Dienstherrin und erhielt dafür 6 Wochen Bedenkzeit hinter Schloß und Riegel. — Das Einstecken einer fremden Uhr brachte dem Maurer Ernst Böddner 14 Tage Gefängniß ein. — Friedrich Wobst aus Niedergorbis erhielt für Widerstand gegen die Staatsgewalt 2 Monate und die junge Diebin Martha Müller aus Langschen 6 Wochen Gefängniß. — Der Michhändler Frommelt muß in der Eigenschaft als

Franz sah keine Strafe darin, daß ihm dieses Jahr zugelegt war. Nur machte es ihm manchmal Sorge, daß das Mädchen ihm jetzt mehr und mehr scheu auswich und ihm kaum ein flüchtiges Wort gönnte. Der alte, vertrauliche Ton wollte sich gar nicht mehr anschlagen lassen. Hat sie etwas gegen Dich? fragte er sich dann ärgerlich. Aber er wußte nichts, was er ihr zu Leide gethan haben könnte. Er ahnte freilich auch nicht, daß die anderen Mädchen sie mit ihm neckten. Sie wollte nicht geneckt sein und hatte doch auch nicht den Muth, zu sagen, sie habe Franz lieb wie einen Bruder. Hatte er sie denn lieb wie eine Schwester?

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Der Lehrer B. in Lerchenhügel (Neuß i. L.) wurde wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet. Auf dem Transporte von Lerchenhügel nach Hirschberg in einem kleinen Wägdchen benutzte derselbe eine Gelegenheit, um auf seinen Transporteur zu schießen. Der Schuß ging zum Glück fehl, der Gendarm wollte die Waffe dem Thäter entwenden, vermochte dies jedoch nicht und B. gab noch 4, ebenfalls fehlgehende Schüsse auf den Gendarm ab. Ein Schornsteinfeger kam endlich zu Hilfe und versetzte dem B., nachdem dieser auch auf ihn einen Schuß abgegeben, einen Schlag auf den Kopf, worauf es gelang, den Wägdchen zu fesseln und nach Hirschberg in's Amtsgericht abzulefern.

— Walfischfang an der Küste von Seeland. Am Fastnachtmontag fand in der Bramsnäsbucht, einem Theile des Haldälfjord, eine seltene Jagd statt. Einige Fischer entdeckten nämlich im Fjorde einen Wal, auf welchen sie so:

fort Jagd machten und ihn endlich nach langen Mühen in die Bramsnäsbucht hineintrieben. Ein Forstbeamter tödtete hier den Wal durch zwei Schüsse. Drei von fünfundsiebzig Mann geruderte Boote brachten ihn nun zu einer leicht zugänglichen Stelle an das Ufer. Wie es sich zeigte, war es ein Grinndwal (Delphinus globiceps) von 18 Fuß Länge, der horizontal stehende Schwanz ist gespaltet und mißt zwischen den Spigen 2 Fuß. Die lederartige Haut ist schwarz, der Kopf beinahe kugelförmig, die Augen haben die Größe, wie die der Menschen. Der Rachen ist ca. 2 Fuß breit, die Zähne sind klein, zeigen große Zwischenräume und sind sehr abgenutzt, wahrscheintlich infolge des hohen Alters des Thieres.

— Die jüngste Sensation in Washington wird durch das Baby des chinesischen Gesandten hervorgerufen. Wie in einem Laubenschlag geht es vom Morgen früh bis spät am Abend im chinesischen Gesandtschafts-Hotel aus und ein; Herren und Damen der besten Gesellschaft drängen sich herbei, um den kleinen schlitzäugigen und vorläufig noch unbzopften Weltbürger in Augenschein zu nehmen oder sich nach dem Befinden von Mutter und Kind zu erkundigen. Die Damen zumal sind vor Entzücken außer sich und versichern, noch nie ein interessanteres Baby gesehen zu haben. Der Papa Gesandte, dem dieses spätgeborene Söhnlein in schon recht vorgerückten Jahren bescheert wurde, steht überglücklich neben der Wiege und verzieht den breiten Mund jedes Mal zum verbindlichsten Lächeln, wenn ihm versichert wird, daß das Kind das leibhaftige Ebenbild seines Vaters sei. Die junge Mutter, selbst nach Washingtoner Begriffen sehr hübsch, zieht natürlich nicht minder die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich, zumal, da man versichert, sie sei die zwanzigste Gemahlin ihres am Jahren und Würden reichen Gatten!

— Ein englischer Admiral macht einem amerikanischen Kameraden an Bord eine Visite. In einer Vorkajüte nimmt der Engländer sein Primchen Kautabak aus dem Munde, legt es auf einen Tisch an der Thür, neben welcher ein Posten steht. Nach einer Stunde kehrt der Admiral zurück, nimmt das Primchen von Neuem in den Mund und sagt kopfschüttelnd zu dem präferirenden Posten: „Ihr seid mir auch keine rechten Seesoldaten! Bei uns würde kein Mann das Primchen eines Admirals liegen lassen!“ — „Hatten zu Gnaden, Excellenz,“ murmelte der Soldat, ich hab's die ganze Zeit über gekaut!“

— Buenos Ayres. Wie man in Brasilien Charfreitag und Pfingsten feiert, schildert ein Artikel des „S. C.“: Die heilige Jungfrau geht dort in der Charfreitagsnacht aus, ganz in Schwarz, aber in aller Pracht. Der nächste Zug von Tausenden kerzenträgenden Menschen, in dessen Mitte der Sarg Christi von den vornehmsten Männern der Stadt geführt wird, dem die trauernde Mutter als Statue und die heilige Veronika in Person einer jungen Sängerin folgen (letztere an jeder Straßenecke das Tuch mit dem blutigen Haupt aufcollend und ihre Legende singend), macht einen großartigen, fast schaurigen Eindruck. Die Bruderschaften in den feuerrothen, seidnen Stolas, die Priester, die Wäscher, die vielen als Engel gekleideten Kinder und die ganze große Menge bewegen sich unter den Trauerklängen dreier Musikbänder langsam und feierlich durch die Stadt. An den Straßenecken sind Judasse aufgerichtet. Dies sind gekleidete Stroßfiguren, die an Pfählen hängen und am Ofter-Sonnabend, Schlag 12 Uhr mittags, vom Pöbel mit Wuth zertrümmert werden, besonders auch wegen der an ihnen verfederten Mützen.

13. April. Die 4. Strafkammer verurtheilt heute die verurtheilte Fabrikarbeiterin W. E. H. J. Jäger geb. ...

Am Abend des ersten Feiertages stürzte auf dem böhmischen Bahnhof ein Lampenwärter, als er im Begriffe war, mit seiner in den Zähnen gehaltenen Laterne von einem Personenwagen herabzuweisen.

Die seit einiger Zeit streikenden Steinmeger verschiebener Arbeitsplätze im Elbthale halten festgesetzt Feiertage um eine PreSSION auf höhere Lohnsätze und verminderte Arbeitszeit auszuüben.

Der sächsische Lehrerpensionsverband, der noch vor dem Osterfeste hier seine Generalversammlung abhielt, zählt nach nun zehnjährigem Bestehen 1006 Mitglieder mit einem Reservekapital von 234,089 M.

Willensbesitzer, welche ihre ländliche Besizung nur im Sommer als Erholungsort benutzen, im Winter dieselbe aber verschlossen halten, wie es ja häufig der Fall, diene Folgendes zur mahnenden Vorsicht.

Koschwig. Unter dem Namen „Kantorei“ hat sich am Gründonnerstag hier ein vorläufig aus 16 gefänglich trefflich gesungenen Personen bestehender Gesangsverein gebildet, dessen Leitung unser verdienter Kantor Musikdirektor Pöhlle übernommen hat.

Striesen. Der hiesige „Allgemeine Turnverein“ hielt am 1. Osterfeiertag im „Sächsischen Prinz“ zu Altstriesen einen von zahlreichen Freunden und Gönnern des Vereins besuchten Familienabend ab.

Pleschen. Am 1. Osterfeiertag wurde durch unseren Ortsgemeinlichen Pastor Planitz der für unsere Parochie zugleich auch als Organist gewählte Kirchschullehrer Melchior vor

zuletzt verurtheilt. Einem verurtheilt und freigesprochen. Die Strafkammer verurtheilt heute die verurtheilte Fabrikarbeiterin W. E. H. J. Jäger geb. ...

In Niederhermsdorf bei Potschappel wurde am 1. Osterfeiertage die Scheune des Gasthofbesizers Kunath, wie man vermuthet, infolge von Brandstiftung, ein Raub der Flammen.

Roschburg. In der Nacht zum Charfreitag wurde der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Blumengel von hier, die Stütze seiner hochbetragten Aelttern, in der Nähe des Gasthofes „zur Sonne“ von dem 18 Jahre alten Cigarrenmacher Dirsch aus Lungenau, der sich in Begleitung mehrerer Anderer befand, durch einen Stich ins Herz ermordet.

Leipzig. Die streikenden Maurer und Zimmerer hielten am Gründonnerstag im „Pantheon“ hieselbst eine sehr stark besuchte Versammlung ab, um sich über ihr weiteres Verhalten schlüssig zu machen.

Aderf. Der Baumfrevler, welcher im Ganzen 53 junge Bäume am Wege zwischen hier und Hermegrün abgehauen hat, abgehauen hatte, ist am 10 d. M. ermittelt und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert worden.

Zittau. In der Nacht zum Mittwoch ist abends (zum zweiten Male) in dem Altwaarengeschäft von Charles Mueller auf der Neustadt ein Einbruchdiebstahl verübt worden.

Schopau. Am Ostermontag feil 3 Uhr starb hieselbst nach kurzem Kranksein der hochbetagte allgemein verehrte Pfarrer Rosen, Bruder des verstorbenen Dichters Julius Rosen.

Plauen i. V. Ein Armenhausbewohner, der am Sonnabend wegen verschiedener Vergehen die ihm zuerkannten Strafbestrafungen hatte, hatte Gelegenheit gefunden, sich der wohlverdienten Strafe durch die Flucht zu entziehen.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Auf dem Dresdner Fettviehmarkte fanden am 15. April zum Verkauf: 211 Rinder, 549 Schweine, 546 Hammel und 95 Kälber. Das Geschäft war wie stets gleich nach den Festtagen ein sehr flausches und blieb trotz des schon geringen Auftriebes viel unverkauft.

Auf dem Berliner Viehmarkte fanden am 15. d. M. zum Verkauf: 2481 Rinder, 4483 Schweine, 1066 Kälber und 9730 Hammel. Der Auftrieb war verhältnismäßig niedrig und der Export, besonders von Hammeln, ziemlich reg.

ganzjährig verkauft wurden, konnten 49—50 M. pro 100 Pfund erlangen. Das Kälbergeschäft verlief lebhaft und glatt; 1. Sorte kostete 53—55, 2. Sorte 48—50 M. pro Pfund; auch der Hammelhandel gestaltete sich etwas lebhafter und wurde der Markt ziemlich glatt geschlossen.

Die bekannte Firma Götze & Co. in Dresden hat seinen ihren diesjährigen Frühjahrs-Handelsbericht mit angefügter, neuer redigirter Preisliste aller Drogen herausgegeben, der auch in den weitesten Kreisen die Beachtung der Interessenten verdient.

Nach dem vom Verwaltungsrathe der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig genehmigten Rechnungsabschluss pro 1883 betrug der Jahresüberschuss 2,306,000 Mark, wonach eine Dividende von 42 Proc. der ordentlichen Jahresbeiträge festgestellt worden ist.

Aus dem Erzgebirge, 13. April. Die Gort und Perlinhütte ist wieder im Ausblühen begriffen; denn noch hat die Mode die aus Glasperlen und Schmelz angefertigten Bekleidungsstücke mit ihrer Gunst beehrt. Vielen Frauen und Kindern wird durch die Herstellung der Bekleidungsstücke ein geringer Verdienst gewährt; aber auch für die Fabriken von Schmelz ist die Wiederbelebung von wesentlicher Bedeutung.

Görlitz. In unserer Stadt hat man sich die Sache mit der Anlegung einer Zuckerrabrik nunmehr noch einmal überlegt und ist dabei zu dem Entschlusse gelangt, den Bau einer solchen Fabrik in Ansehung der vielen unglücklichen Berichte und anderer für die Zuckerrabrikation nicht vortheilhaften Erscheinungen, sowie ferner besonders in Berücksichtigung der nahen Leubauer Fabrik bis auf Weiteres bleiben zu lassen.

Hannover. Seit Mittwoch vor dem Feste streikt mehr als die Hälfte der Arbeiter in der Maschinenfabrik von Drever, Rosenkrantz und Droop. Wie die „M. Z.“ hört, soll diese Arbeitseinstellung das Signal für die Arbeiter anderer Fabriken hier und in Linden sein.

Washington. Nach dem Berichte des landwirtschaftlichen Departements für den Monat April beträgt die Größe des mit Winterweizen bestellten Arealis 2,640,000 Acres oder 5 Proc. mehr als im vorigen Jahre.

Newyork. Der Werth der Ausfuhr an Brodstoffen im Monat März d. J. betrug 10 1/2 Millionen Dollars, über 7 Millionen weniger als im Monat März des vorigen Jahres.

Vermischtes.

Breslau, 14. April. Von einem schweren Schicksalschlage ist der Besitzer der „Schlesischen Zeitung“, der kürzlich in den Adelsstand erhobene Stadtrath Korn, betroffen worden.

Ferriohn. Ein etwa 10 Jahre alter Schüler des Realgymnasiums in Ferriohn hatte schon mehrere Tage vor der Beendigung des Schuljahres einigen Mitschülern gegenüber geäußert, er werde, falls er nicht versetzt werde, seinem Vater nachahmen.

Eibing. Wie die „Danz. Btg.“ berichtet, brach vor einigen Tagen nachmittags in dem nahen Dorfe Brunau im Schafstalle der Gutsbesizerin Ruhnk Feuer aus, welches mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß etwa 400 Schafe und 200 Lämmer verbrannten.

Kaiserslautern. In Weiterweiler feuerte am 11. April Nachmittags während des israelitischen Gottesdienstes ein Geisteskranker namens Blum mehrere Revolvergeschosse auf die Anwesenden ab, wodurch drei Personen schwer verwundet wurden.

Wien. Wie das „Fremdenblatt“ vernimmt, hat der Kaiser zur Herstellung eines zweiten Gebäudes für das deutsche Landestheater in Prag 10,000 fl. aus einer Privatschatulle gespendet.

(Fortsetzung in der Beilage)

Hierzu eine Beilage.

better haben nicht bereit, verlockend gewirkt ist, das befinde sich in Ind ist, a sich u Kanon von dem J indrich bruche einer s erwarteten den Art tobt, zu zum 15 des M Ehreleute keinen ein Die se zu r die drei sich nur findliche hatte, so ausgegrü hümle Inventa 80 Sch knechte, ihr nach

Ein lauter Warnungsruf erkalt von Meisse, betreffs der holländischen Falschwerber. In jener Gegend haben die gewissenlosen Agenten ihre Lockrufe wie es scheint nicht umsonst ertönen lassen.

Rebra a. Unstrut. Im Wiebed'schen Strickwebe waren am Charfreitage 5 Mann mit dem Abbrechen einer großen Feilsparthe beschäftigt, als plötzlich, ehe man es erwartet hatte, dieselbe abbrach und mit drei auf ihr stehenden Arbeitern in die Tiefe stürzte.

Vom Büchertische.

Dahsenius, C. G. Land und Leute. Nach zwanzig-jährigen eigenen Beobachtungen und denen Anderer kurz geschildert. Das Wissen der Gegenwart. XXII Band 8^o. 24 Seiten. Leipzig, G. Freytag, 1884. — 1 M. Prag, F. Tempsky — 60 kr.

Erinnerung steht, auf ein theilnehmendes Publikum rechnen, zumal ja überhaupt das Interesse für geographische und ethnographische Literatur von Jahr zu Jahr immer weitere Kreise übernehmend in Anspruch nimmt.

Wayer v. Walbed, Friedrich. Rußland. Einrichtungen, Sitten und Gebräuche. I. Abtheilung. Das Reich und seine Bewohner. (Das Wissen der Gegenwart. XXIII. Band). 8^o. XI und 270 Seiten. 1884. Leipzig, G. Freytag 1 M. — Prag, F. Tempsky, 60 kr.

Hartmann R. Die Willänder. (Das Wissen der Gegenwart. XXIV. Band). 8^o. 216 Seiten. 1884. Leipzig, G. Freytag 1 M. — Prag, F. Tempsky 60 kr.

Posttheater-Repertoire.

Ohne Gewähr der Innehaltung. (In Altstadt.) Donnerstag, den 17. April: Fideles. Freitag, den 18. April: Der Richter von Salama. Sonnabend, den 19. April: Fideles event. Così fan tutte.

Getreide-, Spiritus- und Butter-Preise.

Dresden, am 15. April. I. Wa der Börse. Weizen pro 1000 Rilo netto: inländ. weiß 188-193, inländ. gelb 180 bis 185, fremder weiß 195-203, fremder gelb 190-202, neue engl. Weizen 175-178, Roggen inländ. 145-150, fremder 142 bis 148. Gerste: inländ. 150-160, böhm. und mähr. 170-200, Futtergerste 130-140, Hafer: inländ. 138-148, beregnet 125-133, Mais amerik. 130-136, rum. neu 128-134, Erbsen weiß 125-132, Weizen 18-22, Futterwaare 16-18, Bohnen 20-22, Wicken 160 bis 166, Buchweizen 144-150, Reis: feine 250-266, mittel 235-245, Rübsel pro 100 Rilo netto (mit Faß): 66,00, Rapskuchen lange 14,50, runde 14,50, Waß ohne Saß 22-28, Spiritus pr. 10,000 Literprocent ohne Faß: 45,00 G.

Bekanntmachung.

Nach anber erstatteter Anzeige ist kürzlich in einer Höhle des von Coschütz nach Strehlen führenden Kommunikationsweges an Apfelbäumen die Blausäure in ziemlichem Umfange wieder aufgefunden.

Da es im Interesse der Obstzucht dringend nöthig ist, die Verbreitung dieses den Apfelbäumen sehr schädlichen Insekts durch Vertilgung desselben und Anwendung von Weidungsmitteln möglichst zu verhindern, so werden die Besitzer und Pächter von Obstbäumen, an denen sich die Blausäure zeigt, hierdurch aufgefordert, durch geeignete Mittel die Bäume von diesem Insekt, sobald sich die ersten Spuren der Anwesenheit dieses Schädlings zeigen, zu säubern und damit in entsprechenden Pausen der Anwesenheit dieses Schädlings vollständig vertilgt und eine Wiederkehr desselben nicht mehr bemerkbar ist.

Das Vorhandensein von Blausäure ist leicht zu bemerken, da dieselben an der Rinde der Bäume weißliche, wollige Flecken bilden, welche mit Schneeflocken Ähnlichkeit haben und beim Zerdrücken einen rothen Saft geben.

Ueber die Mittel, welche sich zur Vertilgung der Blausäure empfehlen, werden die Herren Amtsstreifenmeister auf Wunsch gern Auskunft erteilen, auch kann in der hiesigen Amtshauptmannschaft hierüber Erkundigung eingezogen werden.

Die Besitzer und Pächter von mit der Blausäure behafteten Bäumen, welche die Anwendung geeigneter Mittel zur Vertilgung dieses Insekts unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft werden.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher haben die Ausführung der Vertilgungsmaßregeln zu überwachen, Besitzer und Pächter, welche der gegenwärtigen Verfügung nicht oder nicht genügend nachkommen, hierzu aufzufordern und bei weiterer Säumnis Anzeige gegen die Säumnigen anher zu erstatten.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, den 9. April 1884. Dr. Schmidt. Wasta.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Unterstützung der streikenden Arbeiter in Nordböhmen ist öffentlich zur Veranstaltung von Geldsammlungen aufgefordert worden.

Da nach Lage der Sache und im Hinblick auf die Persönlichkeiten, welche den Aufruf erlassen haben, die Annahme gerechtfertigt ist, daß diese Beiträge zur Förderung von socialdemokratischen Bestrebungen bestimmt sind, so wird das Einsammeln solcher Beiträge ebenso wie die öffentliche Aufforderung zur Leistung derselben auf Grund § 16 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 andurch polizeilich verboten.

Wer diesem Verbote zuwiderhandelt, ist auf Grund § 20 des nurgedachten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen und außerdem ist das zufolge der verbotenen Sammlung oder Aufforderung Empfangene über der Werth desselben der Armenkasse des Orts der Sammlung für verfallen zu erklären.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, am 13. April 1884. Dr. Schmidt. Schilling.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll den 20. Juni 1884

das der Frau Auguste Pauline verheh. Weigert geb. Philipp in Schullwitz zugehörige Haus-, Garten-, Feld- und Wiesengrundstück Nr. 23 D des Brandkatasters, Nr. 300 des Flur- und Fol. 174 des Grund- und Hypothekensuchs für Schullwitz, welches Grundstück am 25. März 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3300 Mark gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Dresden, am 29. März 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b. v. Egidy.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem nunmehr zu erwartenden Eintritt der Baumblüthe nimmt die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft auch in diesem Jahre Veranlassung, vor der Beschädigung von Bäumen durch Abbrechen von Zweigen und Ästen, sowie vor dem unbefugten Betreten von Aekern und Wiesen zu warnen und erneut auch an das den sogenannten Schooner Grund und dessen Umgebung besuchende Publikum die Bitte zu richten, etwaigen Ausschreitungen nach Kräften entgegenzutreten, insbesondere auch den beerdeten Aufsichtsorganen und Fucauffsehern die wünschenswerthe Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft wird, sowie daß das unbefugte Betreten von Gärten und Weinbergen, oder von Wiesen und besetzten Aekern vor beendeter Ernte, oder solcher Acker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einsiedelung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368, 9 desselben Gesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, am 10. April 1884. Dr. Schmidt. Schilling.

Bekanntmachung.

Die nächste öffentliche Sitzung des hiesigen Bezirksausschusses findet Sonnabend, den 19. April 1884, im hiesigen Sitzungssaale statt und beginnt Vormittags 9 Uhr.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, am 15. April 1884. Dr. Schmidt. Schilling.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die in Nr. 44 dieses Blattes vom Jahre 1882 erlassene Bekanntmachung der unterzeichneten Königl. Schulinspektion vom 5. April 1882 werden die Schulpflichtigen des hiesigen Bezirks veranlaßt, spätestens bis zum 29. dieses Monats

über die in das schulpflichtige Alter tretenden blinden und taubstummen Kinder Verzeichnisse bez. Waatscheine anher einzureichen.

In dem Verzeichnisse sind die betreffenden blinden und taubstummen Kinder nach Vor- und Zunamen, Jahr, Ort und Tag ihrer Geburt, Namen und Stand ihrer Eltern, Aufenthaltsort und Schulbezirk genau zu bezeichnen. Nicht minder ist zu erwähnen, welche Kinder bereits zur Aufnahme in eine Blinden- bez. Taubstummenanstalt angemeldet sind.

Königliche Schulinspektion für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, am 5. April 1884.

v. Meyisch. Dr. Fahn. Fieischer.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll den 23. April 1884

das dem Kaufmann Albert Ernst Ludwig Wilhelm Rosshäuser hier zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 19 N des Brandkatasters, Nr. 434 h des Flur- und Fol. 241 des Grund- und Hypothekensuchs für Strehlen, welches Grundstück am 16. Januar 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

40.000 Mark gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Dresden, am 22. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b. v. Egidy.

Bekanntmachung.

Zur Musterung der im **Aushebungsbezirke** der **Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt** im heurigen Jahre **stellungspflichtigen Mannschaften** ist, und zwar für die Ortschaften

1. der Musterungsstation **Radebeul**
der **29., 30. April und 1. Mai**
in der **Restauration zum Albertschlößchen in Zerfowitz,**
2. der Musterungsstation **Radeberg**
der **2. und 3. Mai**
im **Nathhause zu Radeberg,**
3. der Musterungsstation **Niederpoyritz**
der **5. und 6. Mai**
im **Jeremias'schen Gasthose zu Niederpoyritz,**
4. der Musterungsstation **Tolkewitz**
der **7. und 8. Mai**
im **Donath'schen Gasthose zu Tolkewitz**
und zur **Loosung** für den **gesamten Aushebungsbezirk**
der **9. Mai, Vormittags 9 Uhr,**
im **SitzungsSaale der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt** (Ritterstraße 14, II.)
festgesetzt worden.

Die sämtlichen, zur Bestellung verbundenen Militärpflichtigen dieser Musterungsbezirke werden mit dem Bemerken, daß ihnen von den Gemeindebehörden noch besondere Vorladungen zugehen werden, und daß sie diese Vorladungen, sowie, was die bereits früher zur Bestellung gekommenen Mannschaften anlangt, die ihnen früher erteilten Loosungsscheine zum Musterungstermine mitzubringen haben, zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in diesem Termine unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 24, 7 der Erfas-Ordnung zu erwartenden Strafen und Nachteile aufgefordert, während das persönliche Erscheinen im Loosungstermine ihrem eigenen Willen überlassen bleibt.

Die Herren **Bürgermeister** und **Gemeindevorstände** erhalten Veranlassung, zu den Musterungsterminen sich persönlich mit einzufinden und die Stammrollen mit an Ort und Stelle zu bringen.

In Bezug auf die nach der Erfas-Ordnung zulässigen **Reklamationen** wird auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

1) Nach § 62, 7 der Erfas-Ordnung sind Militärpflichtige, sowie deren Angehörige berechtigt, **spätestens** im Musterungstermine **Anträge** auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** vom Militärdienste in Berücksichtigung häuslicher, beziehentlich gewerblicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, zu deren Beachtung nach § 64, 5 jedoch die ortsbefehlliche Beglaubigung erforderlich ist, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Diejenigen Personen, deren Erwerbs- beziehungsweise Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben im Musterungstermine mit zu erscheinen.

Nur falls die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte eintreten sollte, kann ein Zurückstellungsanspruch noch im Aushebungsstermine geltend gemacht werden.

2) Die Entscheidungen der Erfas-Kommission auf derartige Anträge werden den 3. Tag nach dem Musterungstermine, Mittags 12 Uhr, als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reklamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

3) Rekurse gegen die unter 2 gedachten Entscheidungen müssen bei Verlust der Beachtlichkeit binnen 10 Tagen, von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Erfas-Kommission für publiciert anzusehen war, bez. publiciert wurde, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages bei der Erfas-Kommission unter gehöriger Begründung angebracht werden.

4) Die Entscheidungen der Königlichen Ober-Erfas-Kommission gelten von und mit dem Tage der Ertheilung derselben für publiciert. Etwaige weitere Berufungen hiergegen an die Königliche Ober-Rekrutierungsbehörde sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung der Entscheidung der Königlichen Ober-Erfas-Kommission an gerechnet, anzubringen.

Hierbei wird noch darauf hingewiesen, daß den Militärpflichtigen, welche sich zu einer **4jährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie** verpflichten, die Wahl des **Truppenteils** — ihre Qualifikation für denselben vorausgesetzt — freisteht, und daß dieselben in der Landwehr anstatt 5 nur 3 Jahre zu dienen haben, zu Reservierungen im Frieden aber nur in ganz außerordentlichen Fällen und nur auf Anordnung beziehentlich mit Genehmigung des Königlichen General-Kommandos einberufen werden können.

Diejenigen Mannschaften, welche das 21. Lebensjahr noch nicht erfüllt haben, müssen zur Übernahme der obengedachten Verpflichtung im Musterungstermine die Einwilligung des Vaters beziehentlich des Vormundes nachweisen.

Erfas-Reservisten I. Klasse, Reservisten und Landwehrlente haben — sofern sie nach § 17 der Kontrollordnung auf **Zurückstellung** für den Fall der Einberufung bei einer etwaigen Mobilmachung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen zu können glauben — ihre diesfälligen Gesuche vor Beginn der Musterung bei dem Ortsvorstande beziehentlich Stadtrathe ihres Wohnortes anzubringen, von welchen letzteren Behörden dieselben alsbald unter Befügung der erforderlichen Unterlagen hier einzureichen sind.

Ueber diese Gesuche wird die Königliche Erfas-Kommission **den 9. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,** Entschlüsse fassen und haben sich zur Ertheilung etwaiger Auskünfte die Herren **Gemeindevorstände** der betreffenden Orte und zur Entgegennahme der Entscheidungen die **Reklamanten** selbst zur gedachten Zeit hier, Ritterstraße 14, II., einzufinden.
Dresden, den 5. April 1884.

Der Civil-Vorsitzende
der **Königlichen Erfas-Kommission im Aushebungsbezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.**

[21] v. Reysch. Ludwig.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll **den 21. Juni 1884**

das dem **Handelmann Johann Carl Traugott Urban** in Bannwitz zugehörige Haus- und Garten-Grundstück Nr. 15 L. des Brand-Katasters, Nr. 270 b des Flur- und Fol. 85 des Grund- und Hypothekensuchs für Bannwitz, welches Grundstück am 29. März 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

9000 Mark

gewürdet worden ist, **notwendiger Weise** versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 2. April 1884.

Königl. Sächsisches Amtsgericht, Abtheilung I b.

[33] Gruber. v. Egid. Auf dem die **Chemische Fabrik, Aktiengesellschaft Radebeul** zu Radebeul betreffenden Fol. 4182 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute verlaublich worden, daß genannte Gesellschaft aufgelöst, daß Herr **Anton Better** in Folge Auflösung der Gesellschaft nicht mehr deren Vorstand und daß Herr **Otto Ochs** in Dresden Liquidator ist.
Dresden, am 12. April 1884.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung I b.

[51] Franke. Claus.

Bekanntmachung.

Der nächste öffentliche Bezirkstag der unterzeichneten **Königlichen Amtshauptmannschaft** soll **Sonnabend, den 26. April 1884,**

Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Sitzungssaale (Ritterstraße Nr. 14, II.) abgehalten werden.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, am 15. April 1884.
[53] v. Reysch. Hannack.

Auf dem die **Genossenschaft** unter der Firma: **Consumverein für Pieschen und Umgegend** zu Pieschen, eingetragene Genossenschaft, betreffendes Fol. 4358 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute verlaublich worden, daß Herr **Albert Hermann Ritsche** aus dem Vorstande dieser Genossenschaft ausgeschieden, daß Herr **Oswald Paul Richard Ritsche** nicht mehr **Stellvertreter des Betriebsdirektors** und **Kassiers**, sondern **Kassier** ist, und daß Herr **Otto Weisleder** als **Stellvertreter des Betriebsdirektors** und **Kassiers** in den Vorstand eingetragen ist.
Dresden, am 16. April 1884.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung I b.

[70] Franke. Claus.

Gras-Verpachtung.

Die **Grasnutzung** auf den **katalischen Obuserräumen** hiesigen Bezirke soll auf die 3 Jahre 1884 bis mit 1886 im Wege des **Meistgebots, an Ort und Stelle** unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden und gelangen zur **Ausschreibung**.

Montag, den 21. April a. c., von **Vormittags 9 1/2 Uhr an,**
die **Parzellen von Hosterwitz bis zur Augustusbrücke** — **rechtes Ufer** — und von der **Pilnitzer Fährenanfahrt bis an die Albertbrücke** — **linkes Ufer** —
Sammelpunkt: **Dampfschiffanbestelle zu Hosterwitz,**
und

Dienstag, den 22. April a. c., von **Vormittags 9 Uhr an,**
die **Parzellen von der Marienbrücke bis zur Niederwiesbacher Eisenbahnbrücke** — **rechtes Ufer** — und vom **Dstra-Seege bis zur Wildberger Ziegelei** — **linkes Ufer** —
Sammelpunkt: **Wasserbauhof zu Neudorf.**

Dresden, am 12. April 1884.

Kgl. Strassen- u. Wasserbauinspektion I. Kgl. Bauverwalterei II.

Holz-Auktion.

Folgende **Hölzer** des **Ullersdorfer Staatsforstreviers** sollen im **Gasthause zum Schänkhübel bei Rossendorf** am **Freitag, den 25. April 1884,**
von **Vormittags 10 Uhr an,**

- | | | | | | |
|------|---------------|-------------|--------------------|--------------------|---------------------|
| 53 | fichtene | und tannene | Klöber | von 13 bis 36 Ctm. | Oberstärke, |
| 1070 | kieferne | Klöber | von 16 bis 49 Ctm. | Oberstärke, | |
| 51 | fichtene | Riegel | 8 - 12 | | in den |
| 40 | Raummeter | kieferne | Brennscheite, | | Abtheilungen: 69, |
| 11 | | | Brennknüppel, | | 73, 74 und 75 |
| 93 | Wellenhundert | kiefernes | Brennreisig, | | der Parzelle Harth, |
| 92 | Langhaufen | | | | |
| 30 | Raummeter | | Stöcke, | | |

im **Gasthause zur Taune in Radeberg** am **Dienstag, den 29. April 1884,**
von **Vormittags 10 Uhr an,**

- | | | | | |
|-----|----------|-------------|--------------------|----------------|
| 68 | fichtene | Stämme | von 11 bis 27 Ctm. | Mittensstärke, |
| 69 | kieferne | | 16 - 27 | |
| 2 | erlene | Klöber | von 16 bis 20 Ctm. | Oberstärke, |
| 231 | fichtene | | 13 - 30 | |
| 561 | kieferne | | 16 - 51 | |
| 5 | fichtene | Derbstangen | von 11 Ctm. | Unterstärke, |
| 306 | | Riegel | von 8 bis 12 Ctm. | Oberstärke, |
| 400 | | Reisfängen | von 3 Ctm. | Unterstärke, |

am **Mittwoch, den 30. April 1884,**
von **Vormittags 10 Uhr an,**

- | | | | | |
|-----|---------------|---------|---------------|---------------------------|
| 2 | Raummeter | birkene | Brennscheite, | |
| 371 | | weiche | | |
| 3 | | birkene | Brennknüppel, | |
| 357 | | weiche | | |
| 37 | | | Stängel, | |
| 163 | Wellenhundert | weiches | Brennreisig, | |
| 9 | Raummeter | birkene | und erlene | Stöcke, in Abtheilung 29, |

einzel und partienweise gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden und wird die mitunterzeichnete **Revierverwaltung** Auskunft über die zur Ansicht bereitliegenden Hölzer ertheilen.

Dresden und Ullersdorf, am 7. April 1884.

Kgl. Forst-Revieramt. Kgl. Forstrevier-Verwaltung.

[60] Garten. Brachmann.

Submission.

Die Lieferung von **circa 160,606 Kilogr. Roggenstroh** zur Füllung der **Strohfüße** in den hiesigen Kasernen, soll an den **Mindestfordernden** vergeben werden.

Hierauf **Reflektierende** wollen die Bedingungen im **Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Administrationsgebäude, Eingang A, Zimmer 54** — einsehen und ihre **Offerten** bis

den 19. April a. c., Vormittags 10 Uhr,
versiegelt und mit der Aufschrift „**Strohlieferung für Kasernen**“ versehen, **franko** dahin senden.
Dresden, am 11. April 1884.

Königliche Garnison-Verwaltung. [28]

Bekanntmachung.

Das **Begehen** der zu den Rittergütern **Rosenthal** und **Pesterwitz** mit Vorrecht gebörenden **Felder, Wiesen, Ränder und Rainen,** das **Berunreinigen** derselben, **Bewerfen** mit **Steinen** und **Unrath,** sowie das **Wetzen** und **Trocknen** von **Wäsche** ohne vorherige **Erlaubniß,** ingleichen das **Berunreinigen** der **Wege** und **Straßen** durch **Schutt, Asche, Spinn** durch **Begießen** mit **Abfallwasser** u. dgl. wird bei einer **Strafe von 3-6 Mark** **verboten.**

Rosenthal, den 15. April 1884.

Der Gutsvorsteher
der **selbstständigen Gutsbezirke Rosenthal u. Pesterwitz.**

Dresdner Bank.

Aktien-Kapital Mk. 36000000.

Dresden.

Berlin.

Das Wechsel-Komptoir besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von börsengängigen Effekten, ausländischen Noten und Geldsorten.

Die Kupon-Kasse vermittelt die Einlösung sämtlicher Kupon, Dividendscheine und zahlbarer Effekten, den Umtausch verstaatlichter Preussischer Eisenbahn-Aktien in Preuss. 4% Konsols und die Einholung neuer Kuponabogen.

Die Effekten-Depot-Kasse übernimmt offene und geschlossene Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung, die Kontrolle der Zeichnungen etc.

Die Depositen-Kasse, von welcher die für den Depositenverkehr zur Zeit geltenden Bestimmungen und Geschäftbücher in Empfang genommen werden können, vergütet in provisorischer Rechnung bis auf Weiteres für Baareinlagen rückzahlbar:

| | | |
|--------------------------|-------|----------------------------|
| bei eintägiger Kündigung | 2 1/2 | Procent Zinsen für's Jahr. |
| bei einmonatlicher | 3 | |
| bei dreimonatlicher | 3 1/2 | |

Dresden, den 1. April 1884.

Dresdner Bank.

Zur gefälligen Beachtung!

Der **Johann Scholz'sche**
 nur allein ächte
Pa. Orient. Kaffeeschrot

welcher vor ca. 20 Jahren von dieser Firma einzig und allein in den Handel gebracht wurde, ist fortbauend den unsolidesten Nachahmungen ausgesetzt, was zu vielen Klagen seitens des konsumirenden Publikums geführt hat.

Man begnügt sich nicht mehr allein damit, das Äußere der Verpackung in Form und Etiquette genau nachzubilden, sondern man vermeidet neuerdings auch, der Verpackung den Namen des betreffenden Fabrikanten beizugeben und versucht auf diese Weise eine sehr geringe, staubige und feuchte Waare als die echte Johann Scholz'sche an den Mann zu bringen.

Es ist daher dringend geboten, beim Kauf den Johann Scholz'schen Kaffeeschrot zu fordern und darauf zu achten, daß jedes Packet auch diese Firma genau trägt.

Niederlagen befinden sich in jedem Orte des deutschen Reichs und in Dresden selbst ist der Johann Scholz'sche Kaffeeschrot in fast jedem Kolonial- und Produkten-Geschäft zu haben.

Das Haupt-Depot Hugo Simon,

20 Rampesche Straße 20, Dresden-Albst.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

I. Bokhara-Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuheben, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesät, giebt er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnit. Unter Gerste und Hafer gesät, mit letzterem zusammen geschitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaft per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 Mk. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Rüben Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelgröße 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18-22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mark 50 Pf. Kulturhinweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt. [36]

Rothkleesaat, **Weissklee**, **Schwedisch Klee**, **Gelbklee**, **Luzerne** etc., **Runkelrüben**, echte gelbe Oberndorfer, Gemüsesamen, Gräser, Grasmischungen und andere landwirthschaftliche Samen in nur besten Qualitäten empfohlen.

Dresden, **BAUMANN & SENDIG**, Altmarkt 17.

Auktion.

Donnerstag, den 21. April, Vormittags 10 Uhr, kommen in der Wintermühle zu Eudewitz folgende Gegenstände gegen Baarzahlung zum Verkauf: 2 Kalben, 1 Kutsch, 1 Korb, 1 Handwagen, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Deulmaas, 1 Paar Johndorfer Mühlsteine, eine größere Partie Steine, Säulen, Felsen, 1 Pianoforte, Möbel u. s. w.

Julius Dehmlichen

Caffee eigene Importation
 verkaufen in größter Auswahl an Feinste zu wöchentlichen Engros-Preisen.

Einzelverkauf von früh 8-3 Uhr Nachm.

Born & Dauch, Caffee-Handlung.

Dresden, See-Strasse Nr. 6, 1. Etage.

Filiale in Chemnitz, Lange-Strasse Nr. 3.

Hamburg, Alter Wandersbühnen-Platz
 Transit-Lager, Triest, Via dello Squero Nuovo, 4

Preise von 60-150 Pf. pro Pfd. — Preislisten, ca. 100 Sorten umfassend, versenden gratis und franko.

Restaurant und Hôtel Annenhof

hält seine Lokalitäten unter Zusicherung guter Bedienung bestens empfohlen. Bequeme Ausstattung.

Achtungsvoll

Paul Simon.

Augen-Heilanstalt

Dr. Treibich, prakt. Arzt,

Prager Strasse Nr. 43, zweite Etage,

im Hause des Herrn Hofmetzger Gottlöber.

Sprechzeit: 10-12 und 3-4 Uhr, außer Sonntags. [6]

Für Syphilis, Geschlechts- u. Blasenkrankheiten bei M. u. Fr., Schwächezustände u. s. w.: Spezialarzt Tischendorf, Oberarzt a. D., Dresden-R., A. d. Dreifönigskirche 8, II. Zu spr. von 1/9-1/24 und Abends 7-8 Uhr.



Von morgen an stehen wieder hochtragende und neumilchende Kühe bei mir zum Verkauf.

E. Beyer, Briesnitz Nr. 12.



Kühe.

Von heute an steht wieder ein schöner Transport hochtragender Kühe und solche, worunter die Kübber saugen, bei mir zum Verkauf.

Karl Wolf, Trachenberge, Marienhofstr. Nr. 1.



Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 21. April stellen wir einen Transport schwere vorzügliche Milchkühe mit Kübber, sowie hochtragende Kalben in Dresden im Milchvieh Hofe zum Verkauf.

Kühnast & Richter, Wartenburg a. d. Elbe.



Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 25. April, stelle ich einen Transport von circa 50 bis 60 Stück vorzügliches Milchvieh, hochtragend und mit Kübber, sowie junge Bullen (Prima-Waare) in Dresden im Milchvieh Hofe zum Verkauf.

Eduard Seifert, Döbeln.

Gasthof Niederpoyritz.

Freitag, den 18. April.

Grosses Extra-Militär-Konzert

vom Musikchef des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Thoss.

Orchester 30 Mann. Nach dem Konzert BALL.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Es ladet freundlichst ein

E. Jeremias.

Ein kleines Gut,

mit oder ohne Ziegerei, ist Verhältnisse halber bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen; auch wird die Ziegerei mit einigen Scheflein gutem Lehmlager, allein verkauft oder verpachtet. Darauf Respektirnde belieben ihre Adressen sub U. T. 948 „Invalidendank“ Dresden niederzuliegen.

Ein Restaurations-Grundstück,

in schönster Lage Nähe Dresdens (Oberblasewitz), mit Schlichtgerechtigkeit, Branntweinschank, großem Gemüse- und Restaurationsgarten, ist billig zu verkaufen eventuell auch zu verpachten. Selbstkäufer wollen gefälligst ihre Adressen an W. Otte, Dresden, Schreibergasse Nr. 17, III. senden.

Für Korbmacher.

6-8 Schock gute Korbweiden, beagl. auch eine Partie weiße Weiden sind preiswerth zu verkaufen bei

[19] S. Findeisen in Sertowitz.

3 Land-Güter

habe zum Verkauf und sind durch mich im Auftrag zu besichtigen. (50 Schfl., 67 Schfl., 65 Schfl., 44 Schfl., 66 Schfl.; beste Lage bei Dresden.) Agenten verboten.

Rennerdorf bei Cossebaue.

[25] W. Widmar, Gasthofbesitzer.

In einem Kirchdorfe und Marktsteden soll ein Hausgrundstück nebst Materialw.-Geschäfte, passend für einen Fleischer, da selbiges dazu eingerichtet und Bedarf darnach ist, bald verkauft werden. Bewerber wollen sich gefl. an Herrn Rentier Pösch in Dresden, Königsbrüder Straße 49 wenden.

Carl Tiedemann.

Lacke, Firnisse, Oelfarben eigener Fabrik.

Dresden,

Seit 1833 Marienstrasse 27 Seit 1833

Amalienstr. 19, Heinrichstr., Stadt Görlitz.

Rheinwein, rein, kräftig, die v. Weinberg's nach. Nr. 55 u. 70 Pf., v. 25 Lt. an unt. Nachn.

Auktion.

Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts zu Dresden sollen **Sonnabend, d. 19. April 1884**, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hausgrundstücke **11b zu Stehsch** die Nachlassgegenstände des verstorbenen Zimmermanns und Hausbesizers **Friedr. Aug. Leber** öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Stejsch, den 12. April 1884.
[57] **E. Beyer**, Ortsrichter.

Bienen-Auktion.

Sonnabend, den 19. April, Mittags 12 Uhr, sollen in **Kötzig**, 10 Min. vom Bahnhof Coswig und 5 Min. von der Dampfschiffhaltestelle Sauritz, **16 Stück** sehr schwere und vollreife **Bienenstöcke** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Carl Ranft.

Wanzen-Tod,

Insekten-Pulver, Motten-Kamphor, Fliegenpapier,

sowie alle sonstigen **Insektenvergiftungsmittel** empfiehlt

Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 10.

Aechten Getreide-Kümmel,

Prima-Qualität, stärkendes, allseitig anerkanntes Fabrikat, empfiehlt billigst und gewährt **Wiederverkäufern** darauf bedeutenden **Rabatt**

die Kornbranntwein-, Fiquer- und Spirituosen-Fabrik

von **A. L. Fuchs, Dresden-Neust., am Markt.**

Coco rose.

Eine aus Nordfrankreich bezogene Stangenbohne, mit großem runden Samen, mattgrüner, wachsaartiger speckiger Schale, beste aller bekannten Bohnen, die selbst in fast reifem Zustande zart und weich ist! Ihre Hauptvorzüge sind: Enorme Ertragsfähigkeit, wunderbar feiner Geschmack, hält selbst einen leichten Frost aus, trägt bis tief in den Herbst, wenn alle anderen Bohnen bereits abgestorben sind und ist sowohl als Bohnen zum Frischkochen und zum Einmachen, wie auch als Bohnen zum Trocknenkochen unvergleichlich. Preis pro Pfund 1 Mark 20 Pfg., 10 Pfd. zu 10 Mark. Versendung gegen Nachnahme oder nach Einzahlung des Betrages.

Berger & Co.,

Röhschenbroda-Dresden.

Kein Verbuttern mehr!



Bei Gemütern, und daher für jeden Haushalt, wie auch für den Handel, ist es von größter Wichtigkeit, die Gewissheit zu haben, dass die Butter, die man kauft, die beste ist. Paul's Butterpulver ist die beste, die es gibt. Es ist die beste, die es gibt. Es ist die beste, die es gibt.

Nur einen Monat

getragene **3000 Pariser Sommer-Ueberzieher** nebst Anzügen, sowie einzelne Hosen, Röcke, Westen, Kracks, neue Konfirmanten-Anzüge und Hüte sind zu billigsten Preisen zu haben bei

H. J. Krawetz, Dresden, jetzt nur Webergasse 18, l. Et. Man bittet auf Nr. 18 Webergasse, in der Nähe der Wallstraße, genau zu achten.

Saatkartoffeln

empfehle beste Sorten: **Magnum bonum, van der Veer, Regents, Flourball, Kutzko, Rosen, Bisquit, Irländer, Aurora, Rosen, frühe, Sächs. Zwiebel, Dabersche u. Champion** Niederlage **Rosenstraße 43.**

Bestes Petroleum, Raffinirtes Rüböl, Ligroine, Stearin-Kerzen, Zündhölzer aller Art

empfehle **Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 10.**

Es verkauft preiswürdig: 300 Scheffel Saathaser (schöne reiche Sorte), 3000 Ctr. Stroh (Breitdrusch), 1000 Ctr. vorzügliche Speisekartoffeln (Züttendorfer Zwiebel), 400 Ctr. dergl. zur Saat, 70 Stück schwere fette Hammel (in größeren oder kleineren Posten)

Rühle, Grossdöbritz bei Bafilz, Berlin-Dresdner Bahn.

Unter Gehaltsgarantie empfehle trocknen **Fleischblutdünger,**

6 % Stickstoff, per Centner 5 Mark. Vorzüglichste Düngung für Kar: toffeln, Rüben, Kraut, Halm- und Blattfrüchte. Zahlreiche Empfehlungen aus allen Gegenden. **Wilhelm Bruck's Fabrik, Nr. 11 und 12 in Laubegasse-Dresden.**

Beste triebkräftigste Getreide-Presshese

empfehle billigst und gewährt **Wiederverkäufern** bedeutenden **Rabatt**

von **A. L. Fuchs, Dresden-Neust., am Markt.**

Trüber

sind wöchentlich ein Gebraude abzugeben in der **Brauerei Dresden, Zahnsgasse Nr. 4.**

Saatkartoffeln,

Irländer, Magdeburger, Blauaugen, Daubert'sche Rosen u. s. w. sind zu verkaufen bei **Adolph Menzer, Dresden, Antonplatz.**

Samen-Kartoffel-Verkauf.

300 Centner rothe, weißfleischige Zwiebeln, sowie frühe Rosenkartoffeln, beide sehr ertragreich, liegen zum Verkauf in **Klein-Raundorf bei Rabeburg Nr. 29.**

Klee-Samen

in bekannt guter Waare empfiehlt **Welschhufe, E. B. Bender.**

Maitrank

von frischem Waldmeister in der Weinhandlung u. Weinstube von **E. Julius Papperitz, Dresden, Schaffelstraße 4.**

Achtung!

Eine stark, neumolkene **Kuh**, worunter das Kalb steht, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Das Nähere in **Dippelsdorf bei Roritzburg Nr. 27.**

Schmiede Kaltz!

Sack'sche Drillmaschinen, Zwilling'sche und alle anderen Pfüge, Grimmer, Eggen, Exstirpator, Markierer 2c. 2c. Jede Reparatur sofort, weil alle Ersatztheile vorräthig. [5]

Zu verkaufen ist ein Krankenfahrstuhl

Rittergut Schönfeld b. Pillnig. Eine neue landwirthschaftliche **Koch- (Schütt-) Maschine, gute Haferspreu** verkäuflich [62] **Prohlis, Gut Nr. 11.**

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden schnell und billigst gefertigt **G. Schmidt, [14] Dresden, Johannesstraße 18.**

Kinder-Wagen-Höfgen.

Dresden, Königsbrüder Straße 75. [10] Zwingerstraße 8 u. 10. Ein großer Wiener Flügel, schwarze Anschreibetafeln, Tisch und Kleiderkränze zu verkaufen in Dresden, **Christianstraße 27, II.** [50]

2 starke Arbeitspferde,

aufs Land passend, billig zu verkaufen **Dresden-N., Schönfelder Straße 5.** Eine neumolkende **Ziege**

steht zum Verkauf in der **Schmiede zu Pennrich.**

Ein brauner Wallach,

5-jährig, fehlerfrei, steht zu verkaufen **Röhschenbroda, Hauptstraße 50.** 4 Stück weiße, gut legende **Enten**

sind zu verkaufen **Strehlen, Albertsplatz Nr. 27.** [44]

Ein starkes Arbeitspferd,

7 Jahre alt, fehlerfrei, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen **Dresden-Neust., Blockhausgasse 3, Kohlgasse 3.** [42]

Vorzügliche Melkkühe

mit Kübfern, auch hochtrag., jung und stark, zu verkaufen **Oberdöblich, Dfstraße 5.**

Gesucht

1200 Centner Champion-Kartoffeln. Offerten mit Preis erbittet **E. Weinert, Dresden, Rosenstraße 43.**

Zickelfelle

kauft für höchste Preise **J. Smeiner, Leder- u. Handschuhfabrik, Dresden, Annenstr. 20.**

Maurer u. Zimmerer!

Kameraden, hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß der Streik ungehindert fort dauert. Zuzug fern zu halten. Briefe wolle man senden an **unterzeichnete, Leipzig, Roltkestraße Nr. 55, 4 Treppen.** Die **Lohn-Kommission, H. Pfäfer.** [73]

Bekanntmachung.

Bei der am 13. Oktober 1883 stattgefundenen Wahl des **I. Vereinsbezirks des Krankenunterstützungs-Vereins der Maurer und Zimmerleute für Radebeul und Umgegend**, wurde der Hausbesitzer **Hermann Gustav Klinger** in Radebeul als Vorsteher gewählt, was hierdurch nach Bestimmung der Statuten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. **Radebeul, den 14. April 1884.**

Der Gesamtvorstand

durch **H. Klinger, Vorsitzender.** Für mein Kolonialwaaren-Geschäft mit Nebenbranchen suche ich einen guten Knaben als **Lehrling.** Lehrgeld wird nicht beansprucht. **Rich. Herbach, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 7.** Ein **14 bis 16 Jahre altes Hausmädchen** gesucht vom Kassierer **Worm, Hofbrauhaus Gotta.** [77]

Schuhmacher-Lehrling

wird gesucht in **Röhsche bei W. Riesebeck, Schuhmachermesseier oder Dresden, Bischofsweg 52.** [46]

Ein kräftiges Hausmädchen

wird zu sofortigem Antritt gesucht. **Umbach b. Wildsdruff, Kapler.**

Ein tüchtiger Stuhlbauer

wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. **Wilmersdorf Nr. 28 b.**

Ein großer schwarzer Hund

mit weißer Brust ist zugekauft und gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen im **Gute Nr. 20 in Reich bei Niederfeldig.** [54]

Restaurant „Goldne Höhe.“

Sonntag, den 20. April, Ballmusik. Von 7 Uhr an **KASINO, D. B.** [58]

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Frau **Aug. verw. Winkler** in **Bannewitz**, sagen wir Allen für die uns bewiesene Theilnahme unsern Dank. [72] **Die trauernden Kinder.**

Kirchliche Nachrichten.

Loßwitz, Geboren: Ein Sohn: Dem Handarbeiter **H. R. G. Dentschel** in Loßwitz; **Birchschöfersch. C. Dantsch** das.; **Kaufmann J. A. R. Stobmann** a. **Dresden** (todtgeb.). **Eine Tochter:** Dem **Wachtmeister F. Drenig** b. w. **Hirsch; Waldarbeiter C. Boigt** in Loßwitz (todtgeb.). Hierüber 2 unehel. Kinder b. w. **Hirsch** und 1 in Loßwitz. **Getraut:** **Friser C. J. Th. Bierig** in Dresden mit **Ag. Riemann** b. w. **Hirsch; Handarbeiter F. A. Wittig** in **Wachwitz** mit **M. A. Thieme** das.; **Kaufmann u. Schokoladenfabrik. Rich. Selbmann** in Dresden mit **S. R. Richter** in Loßwitz; **Handarbeiter F. C. Bäurich** b. w. **Hirsch** mit **H. A. Kai** das.; **Getraut:** Dem **Land. Lehrer A. Hunger** in Loßwitz ein **S.; Fleischermeister C. W. Bengt** in **Strehla** a. **S.** **Harb** in der **deutschen Heilanstalt; Maschinenfabrik b. Hüt. Wasserwerk C. H. Schneider** in Loßwitz; **Heizer b. Hüt. Wasserwerk C. H. Schneider** a. **H.** **Hiege** das.; ein noch unget. **E. des Gartenarbeiters C. D. Hoff** das.; dem **Obergärtner C. C. E. Wörlich** auf **Schloß Altdöblich** das. ein **S.; Waldarbeiters C. H. O. Boigt** das.; **Waldarbeiters C. H. O. Köhler** das.; **Kentier A. P. J. S. aus Berlin, Harb** b. w. **Hirsch** und wurde nach **Sprenberg** überführt; **unverehelichte Th. M. Hamm** aus **Woidau**, st. in der **deutschen Heilanstalt**; **anf. Födermeier F. C. G. Göde** in **Wachwitz** ein **S.; Handarbeiters C. H. O. Boigt** a. **S.** **Thieme** in Loßwitz; **Zimmergehilfen C. A. Wörlich** das. ein **neuges. S.;** **Büchsenmacher Th. D. Leubardt** das. ein **S.;** **anf. Materialwaarenhändler A. F. L. John** das. eine **T.; Frau J. Ehr. verw. Richter** das.; **Handarbeiter W. J. Vint** das. eine **T.;** **Wastler St. Hochstetly** das. eine **T.**

Mittheilungen

vom **R. S. Standesamte Oberpesterwitz** pro Monat März 1884.

Geburten.

Ein Sohn: Dem **Bergarbeiter Ebert** in **Oberpesterwitz; herrschaftl. Baumgärtner Richter** das.; **Bahnarbeiter Schmidt** das.; **Handbesitzer u. Bergarbeiter Enblich** das.; **Sackholdebesitzer Lehmann** in **Niederpesterwitz; Bergarbeiter Winkler** in **Randeroda; Aufseher Schulz** das.; **Fabrik-schmied Hinkelstein** das.; **Handbesitzer und Bergarbeiter Friedrich** das.; **unverehel. Dienstmagd Opig** das.; **Maschinenwärterswitwe Freyzel** geb. **Schwarzschild** das.; **Bergarbeiter Weinhardt** in **Saahausen; Fabrikarbeiter. Kuhnert** das.; **Zimmermann Wrahl** in **Neumittlich; Handarbeiter Dohler** in **Altfranken. Eine Tochter:** Dem **Fabrikarbeiter Schellenberger** in **Oberpesterwitz; Tagelöhner Lorenz** das.; **Handarbeiter Günther** das.; **Kaufmann Saube** das.; **Handarbeiter Kalkschmidt** das.; **Bergarbeiter Grelmann** in **Niederpesterwitz; Armenhäuserin verheh. Kirken** geb. **Orumert** das.; **Austischer Lehmann** in **Randeroda; unverehel. Maschinenführer Paul** das.; **Maurer Adam** in **Neumittlich; unverehel. Fabrikarbeiterin Kraus** in **Altfranken.**

Gesetzliche.

Former und Wittwer P. C. H. Neumann in **Niederpesterwitz** mit **M. Pischang** das.; **geprüfter Zimmermeister F. W. Lehry** in **Dölz** sehen mit **A. R. Danck** das. (auf standesamtliche Ermächtigung).

Sterbefälle.

Bergarbeiter C. H. A. Herberger geb. **Krumpel** in **Randeroda** (82 J. 7 M.); **dem Bergarb. Ebert** in **Oberpesterwitz** ein **S. (3 T.);** **Tagelöhnerin J. F. verw. Kühne** geb. **Schubert** in **Reithal** (74 J. 7 M. 8 T.); **Sackholdebesitzer Friedrich** in **Niederpesterwitz** eine **T. (4 J. 3 M. 23 T.);** **dem nach Amerika ausgewanderten Schuhmacher Rieger** eine **T. (1 J. 3 M. 16 T.);** **Gemeindevorsteher C. G. Wandt** in **Altfranken** (60 J. 1 M. 8 T.); **J. R. verw. Behold** geb. **Welle** in **Randeroda** (63 J. 11 M. 17 T.); **Fabrikarbeiter Reutly** in **Niederpesterwitz** ein **S. (11 M. 27 T.);** **Handarbeiter Wätner** in **Oberpesterwitz** ein **S. (1 J. 9 M. 16 T.);** **Stellmacher Gölz** das. ein **S. (9 M. 16 T.);** **Sackholdebesitzer Lehmann** in **Niederpesterwitz** ein **S. (16 T.);** **S. verw. Albrecht** geb. **Riescher** in **Randeroda** (64 J. 9 M. 18 T.); **Ruhrwerksbesitzer C. A. Kühnel** in **Randeroda** (57 J. 11 M.).